2. Halbjahr 2009 · 2,– €
ISSN: 1614-305

NaturschutzReport

Zeitschrift der LBV-Kreisgruppe München

- Spatz, wo bist Du?
- Vogelmusik
- Alle Veranstaltungen

sauter präsentiert:

BIRD-Munich 2009

Beobachten – Fotografieren – Filmen

17. bis 19. Juli 2009
im Tierpark Hellabrunn

Die BIRD-Munich Veranstaltung ist kostenlos.

Bitte beachten Sie jedoch die Eintritts-preise des Tierparks Hellabrunn.

Weitere Informationen erhalten Sie auf

www.bird-munich.de

www.foto-video-sauter.de

Liefermöglichkeiten, technische Änderungen und Irrtum vorbehalten!

NaturschutzReport
2/2009

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Welt steckt in der Krise. Ausgelöst wurde sie von hemmungsloser Geldgier, von der Spekulation einer Minderheit auf hohe, kurzfristig erzielbare private Gewinne. Für die Folgen muss die Allgemeinheit einstehen. Wir Staatsbürger sehen uns bedroht von zunehmender Arbeitslosigkeit. Einigen Banken geben wir Bürgschaften, deren Dimension und Risiko sich kaum jemand vorstellen kann. Machen wir uns klar: Verursacht werden unsere derzeitigen Sorgen von eigensüchtigen Leuten, die auf schnelle Gewinne aus sind, denen die Folgen ihres trickreichen Vorgehens für die Allgemeinheit gleichgültig sind.

Naturschutzverbände wie der LBV denken und handeln langfristig. Unsere Konzepte dienen der Allgemeinheit. Unsere Erfolge kommen jedem von uns zugute. Wichtig sind für uns vor allem unsere Lebensgrundlagen: Wasser, Luft, Boden und Biodiversität. Deshalb haben wir uns für den Erhalt der Quellen und Quellbäche im Großraum München eingesetzt, kümmern uns um die letzten gewachsenen Niedermoorböden und unterstützen den ökologischen Landbau. Wir bauen allmählich einen Biotopverbund auf und erhalten so die Artenvielfalt in und um die Großstadt München. Mit unserem lokalen Handeln wollen wir an einem globalen Umdenken mitwirken. Damit fangen wir bei den Kindern an: In unseren Naturkindergruppen können schon die Jüngsten kennenlernen, was sich im Wasser tummelt, auf der Wiese krabbelt oder in den Lüften flattert. Schulklassen ermöglichen wir abenteuerliche Entdeckungsreisen in der Natur.

Beim LBV in Stadt und Landkreis München arbeiten einige hundert Menschen ehrenamtlich für langfristige nachhaltige Konzepte; Tausende andere unterstützen sie dabei durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Diese Arbeit wird nicht von Gier und Profitstreben getrieben. Vielmehr wird sie getragen von der Verantwortung für unsere Lebensgrundlagen, von der Freude an der unermesslichen Vielfalt der Schöpfung – und auch einfach von der Lust, gemeinschaftlich etwas Sinnvolles zu tun.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihre

I. Frey-Mann

Dr. Irene Frey-Mann,
1. Vorsitzende

Inhalt

Editorial 1
Spatz, wo bist Du? 2
Vogelmusik 7
Das LBV-Interview: Dr. Eva Schneider 9
Vogelkundliche Notizen 2008 11
Die Kreisgruppe München Stadt/Land . . 14
Rama dama – in jeder Hinsicht 15
Wissenswertes aus der Vogelwelt 18
Bäume pflanzen – für den Klimaschutz und die Vielfalt im Wald 20
Der lebendige Hinterhof: Versuch eines Rückbaus 22
Zwei Messen als Erfolgserlebnisse für den LBV – die „Garten München“ und die „Jagen und Fischen“. 23
Neues aus der Bibliothek – im LBV-Shop erhältlich 24
Ravensburger Naturführer für Kinder – „Beobachten und Verstehen“. 24
Auszeichnung der UNESCO für die LBV-Naturkindergruppen 25
„Natürlich was bewegen“ – das Grundlagen-Seminar für LBV-NaturgruppenleiterInnen 27
„Keep my energy!“ – das Projektmotto der NAJU München. 28
Naturerlebnisprogramme für Schulklassen und Kindergärten 29
Feste feiern in der Natur 30
Arbeit benachbarter Kreisgruppen 31
Dachau 31
Ebersberg 32
Miesbach 33
Erding 33
Naturkundliche Führungen und Vorträge des LBV. 34
Impressum 40

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Verband für Arten- und Biotopschutz · NABU-Partner Bayern

Kreisgruppe München Stadt und Land

Klenzestraße 37, 80469 München

Telefon 0 89 / 20 02 70-6
Telefax 0 89 / 20 02 70-88
E-Mail info@lbv-muenchen.de
www.lbv-muenchen.de

Stammtisch

Gasthaus Gartenstadt
Naupliastr. 2 • 81547 München

Jeden letzten Donnerstag
des Monats ab 19 Uhr

Vortragsabende

Löwenbräukeller
Stiglmaierplatz 1 • 80335 München

Aktuelle Termine
im Veranstaltungsprogramm

Naturschutzzentrum

Klenzestr. 37, 80469 München
Mo. – Fr. 13 – 18 Uhr

Telefon 0 89 / 20 02 70-6
Telefax 0 89 / 20 02 70-88

Spenden-Konto

Stadtsparkasse
München

Konto-Nr. 100 107 911
BLZ 701 500 00

Spatz, wo bist Du?

Der Haussperling ist das Paradebeispiel für einen Kulturfolger. Vermutlich schlossen sich Spatzen bereits vor etwa 10.000 Jahren, als die Menschen sesshaft wurden und begannen, Ackerbau und Viehhaltung zu betreiben, den Zweibeinern an. Unter ihren Dächern fanden sie Brutplätze, auf ihren Feldern und Höfen die Nahrung, die sie brauchen. Ob Mitteleuropa, Nord- und Südamerika, Afrika, Asien oder Australien – im Gefolge des Menschen hat der kleine graue Vogel die ganze Welt erobert. Bis Mitte des 20. Jahrhunderts fand man Spatzen nahezu überall dort, wo auch Menschen leben.

Freund oder Feind?

Spatzen und Menschen gehören zusammen. 1852 nahmen europäische Aussiedler Haussperlinge mit nach New York, um in der fremden Umgebung heimische Vögel um sich zu haben. Zur Jahrhundertwende war Nordamerika flächendeckend besiedelt – von den Spatzen. Doch der kleine zwitschernde Freund machte sich bald unbeliebt. Als Korndieb und Ernteschädling wurde er verfolgt: Mit Abschuss, Fallen und Gift. Noch während des Zweiten Weltkrieges wurden Prämien für jeden erlegten Spatz gezahlt. Doch diese Versuche, der Sperlingsmassen Herr zu werden, erwiesen sich als die sprichwörtlichen Kanonen, mit denen man auf Spatzen schoss. Obwohl durch gezielte Giftweizenaktionen örtliche Populationen zu 80 bis 95 Prozent vernichtet worden waren, hatten sich die Bestände bereits zwei Jahre später wieder zu alter Stärke erholt. Die Spatzen schienen derlei Untaten nicht weiter übel zu nehmen – sie blieben uns Menschen nahe verbunden. So nahe, dass sie Almhütten verlassen, wenn „ihre“ Menschen im Winter ins Tal ziehen. Auf Helgoland erlosch die Haussperlingspopulation, als die Inselbevölkerung im Krieg evakuiert wurde. Doch auch wir Menschen sind unseren Spatzen verbunden – nicht nur im Sprachgebrauch, wo „Spatzerl“ ein Kosename für die Liebste ist und die Spatzen von den Dächern pfeifen. Der Spatz in der Hand ist uns nämlich viel lieber als die Taube auf dem Dach. Vor allem im Biergarten, wenn sich die frechen Federknäuel um die Brezn-Reste streiten. Oder im Café, wo heimlich ein paar Tortenkrümel auf den Boden gestreut werden – obwohl die pfiffigen Kerlchen bereits vorher die Rosinen aus dem Kuchen geklaut haben. Der Spatz verkörpert wie kein anderer Vogel die Natur in der Stadt, und sie zu beobachten, macht einfach Spaß. Doch Spatzen beobachten – das wird heutzutage in Großstädten wie München immer schwieriger.

Der Spatz in München früher und heute

So ist es heute ein trauriger Zustand, dass viele Stadtkinder noch nie einen leibhaftigen Spatz gesehen haben. Früher war dies noch ganz anders: Zu Anfang des 20. Jahrhunderts muss der Spatz allgegenwärtig gewesen sein. Sogar im Englischen Garten brüteten die Spatzen zwischen den Akanthusblättern der Denkmalsäulen (Sunkel 1915). 1930 beschwert sich der Vogelschützer Krembs, der detailliert die Vogelwelt des Englischen Gartens beschreibt: „Bedauerlicherweise stellt sich aber auch der Spatz in wachsender Zahl ein, so dass er beinahe zur Plage wird. Er macht sich nicht nur bei den Fütterungen breit und verdrängt dort die nützlichen Vögel, sondern er besetzt im Sommer auch die Nisthöhlen. Wir halten den gefräßigen Sperling dadurch von den Futterhäusern ab, dass die Einfluglöcher höchstens 32 mm gebohrt werden“. Im alten Nördlichen Friedhof an der Tengstraße waren die zerfallenden Nistkästen im Jahr 1964 fast alle von Haussperlingen besetzt. Die noch brauchbaren Nistkästen wurden von der Friedhofsverwaltung mit Zweigen verschlossen, um den Sperlingen die Brutmöglichkeiten zu nehmen. Am alten Nördlichen Friedhof kann der dramatische Rückgang des Haussperlings in München genau belegt werden: 1964 zählte Bezzel dort 21 Brutpaare, im folgenden Jahr 20. 2003 war kein einziger Spatz mehr im Friedhof zu sichten (Luy, unveröff.). Die gleiche Entwicklung ist für den Westfriedhof dokumentiert: 1977 lebten dort 8 Spatzenpaare (Banse 1979). Bis 2003 verschwand dort der Spatz ebenfalls als Brutvogel (Luy, unveröff.). Um 1970 zählte der Haussperling mit Haustaube, Amsel und Grünling zu den vier häufigsten Vogelarten Münchens (Wüst 1970). In einer repräsentativen Untersuchung von genau 1 km² Stadtlandschaft in Bogenhausen landete der Spatz im Jahr 2003 nur noch auf Platz 21 in der Rangfolge der Häufigkeiten, gleichauf mit der Sumpfmeise. Gerade einmal 5 Brutpaare waren auf der Probefläche zu Hause (Luy 2004). Diese Spatzendichte ist äußerst gering. In Berlin betrug die Siedlungsdichte in den 1990er Jahren großflächig etwa 170 Spatzenpaare pro km² (Otto & Witt 2002), in der Altbau-Wohnblockzone Kreuzbergs sogar noch deutlich mehr (ca. 450, Braun 1999).

Die in Bogenhausen festgestellte geringe Spatzendichte ist durchaus typisch für das gesamte Gebiet der Innenstadt, weite Teile Schwabings, Isarvorstadt, Maxvorstadt, Neuhausen und Laim. Es gibt keine zusammenhängende Besiedlung des Spatzen mehr: Weite Flächen sind spatzenleer, und dort, wo er noch anzutreffen ist, sind es meist nur ein bis drei Paare. Günstiger sieht es in den Stadtrandlagen aus. Überall dort, wo die Bebauung an Äcker und Felder grenzt, z. B. in Feldmoching, Johanneskirchen und Langwied, gibt es noch Straßenzüge, in denen noch fast jedes Haus „seinen“ Spatz hat. In den Stallungen von Reithöfen und im Tierpark geht es den Spatzen am besten. Hier leben starke Populationen, die alles haben, was sie brauchen: Nistmöglichkeiten in Nischen, auf Sparren, im Stallinnern, genügend Nahrung im Heu und

Immer hungrig: Spatzen im Biergarten Foto: Marcel Fröhlich

Stroh sowie auch Mücken und Fliegen für die Jungen, offene Erdflächen zum Sandbaden und dichte Hecken als Schlafplätze und Tagesaufenthaltsplätze. Dort kann man noch schön beobachten, was für gesellige Vögel die Spatzen eigentlich sind.

Gesellige Kerlchen

Denn Haussperlinge sind am liebsten unter ihresgleichen. Wer kennt das nicht? Man geht an einer Hecke entlang, aus der es ununterbrochen tschilpt. Sobald man stehen bleibt, hören die Rufe auf und die Spatzen verhalten sich mucksmäuschenstill. Mehrmals am Tag und am Abend findet sich die Spatzenkolonie an solchen Versammlungsplätzen – die auch in dichtem Gebüsch oder Fassadengrün liegen können – ein, um gemeinsam zu „singen". Doch den Spatzen geht es nicht nur um die Chorgesänge, die der Stärkung des Soziallebens und der Bestätigung der Gemeinschaft dienen. Das Leben im Schwarm bietet ihnen konkrete Vorteile: Viele Augen sehen mehr als zwei – im Schwarm finden Spatzen leichter Nahrung. Die Futteraufnahme verläuft effizienter, wenn nur wenige Vögel „Wache stehen" müssen; und auch die Gefahr, einem Feind zum Opfer zu fallen, verringert sich dadurch. Spatzen leben nach dem Prinzip „einer für alle", tun sich aber schwer, als Einzelkämpfer zu bestehen. Auch gebrütet wird – wo möglich – in Kolonien. Haussperlinge bauen ihr Nest an Gebäuden, und zwar am liebsten im Dachbereich, unter den Ziegeln oder zwischen den Dachlatten. Die vielen Meisennistkästen mit einem Lochdurchmesser von 26 oder 32 Millimetern bringen den Hausspatzen übrigens wenig: Sie brauchen größere Öffnungen ab 33 bis 35 Millimetern und suchen Kästen – vor allem solche aus Holz - an Gebäuden, seltener an Bäumen auf. In wenigen Fällen entstehen auch Freinester in dichten Hecken und Gebüschen. An den Freinestern erkennt man die Verwandtschaft der Haussperlinge zu den Webervögeln: Die Form ist kugelig oder walzenförmig, mit einem seitlichen Einflugloch, das auch als Einflugröhre ausgebildet sein kann. Weibchen bevorzugen übrigens Spatzenmänner mit Nistplätzen unterm Dach – kein Wunder, denn hier ist der Bruterfolg größer, weil Wind und Wetter keinen Einfluss auf die Jungen haben und die Gefahr räuberischer Übergriffe geringer ist.

Von wegen ‚Spatzenmahlzeit'!

Spatzen sind sehr ortstreu. An ihrem Nistplatz halten sie fest, vorausgesetzt, es treten keine Störungen ein. Sie sind auch nicht besonders reiselustig. Zur Brutzeit beträgt der Aktionsradius von Stadtrandspatzen nur rund 50 Meter, außerhalb der Brutzeit bis etwa 200 Meter. Auch Jungspatzen siedeln sich mehrheitlich innerhalb von nur ein bis zwei Kilometern um den Geburtsort an. Daraus ergibt sich, dass Nahrung zu jeder Zeit nahe am Brutplatz zur Verfügung stehen muss. Dabei sind Spatzen nicht wählerisch, sondern richtige Nahrungsopportunisten. Sie ernähren sich hauptsächlich von den Samen kultivierter Getreidearten wie Weizen, Hafer, Mais, Hirse oder Reis. Daneben spielen Wildkräuter- und Wildgräsersamen, aber auch deren frisches Grün saisonal eine große Rolle. Wo die natürliche „Kraftnahrung" nicht oder in zu geringem Umfang vorhanden ist, weichen Spatzen auf ein alternatives Nahrungsangebot aus: Fruchtfleisch oder Kerne von Beeren und Obst, Küchenabfälle, Vieh- und Geflügelfutter sowie Brot

Spatzen baden für ihr Leben gerne – in Wasser und Sand Foto: Alfred Limbrunner

und Speisereste helfen, den Hunger zu stillen. Und der ist groß bei Spatzen! 6 bis 10 Gramm Getreide braucht ein erwachsener Haussperling pro Tag, umgerechnet auf ein Jahr sind das fast drei Kilogramm.

Von wegen ‚Spatzenhirn'!

Während erwachsene Haussperlinge überwiegend Vegetarier sind, brauchen sie zur Aufzucht ihrer Jungen Insekten als Nahrung. In den ersten Nestlingstagen werden fast ausschließlich kleine und kleinste Insekten verfüttert, im Laufe des Heranwachsens nimmt der pflanzliche Anteil der Nahrung auf ein Drittel zu. Dabei hilft eine gesunde Haussperlingspopulation bei der biologischen Schädlingsbekämpfung: Ein Brutpaar verfüttert in 30 Minuten etwa 100 Mücken! Aber auch andere, dem Menschen lästige Insekten stehen als Babynahrung auf dem Speiseplan: Fliegen, Schnaken und Bremsen, Blatt- und Gallwespen, Ameisen, Raupen, Käferarten und auch Spinnen.

Spatzen wird gerne nachgesagt, dass sie nicht besonders intelligent seien. Aber auch das stimmt nicht. In London lernten die Vögel, die Photosensoren der automatischen Türen der U-Bahnstationen zu bedienen, indem sie gezielt davor herum flatterten. Nach Öffnen der Türen flogen sie nach unten auf die U-Bahnsteige, sättigten sich dort an liegen gebliebenen Sandwiches, flogen wieder nach oben, bedienten die Türen erneut und kamen so wieder nach draußen. Sie lernten auch, wo man leicht an Insekten für die Jungen herankommt: Im Kühlergrill von geparkten Autos!

Von wegen ‚Dreckspatz'!

Sobald fürs leibliche Wohl gesorgt ist, widmen sich Spatzen gerne einem ausgiebigen Bad. Das darf gerne, muss aber nicht ausschließlich in Wasser sein. Die Eigenschaft, in Staub und Sand zu baden, trug dem Haussperling den Namen „Dreckspatz" ein – der aber nicht gerechtfertigt ist. Die Staubbäder dienen der Gefiederpflege und dem Kampf gegen Parasiten. Auch das Baden findet gewöhnlich in größerer Runde statt und endet meist mit gemeinschaftlicher Gefiederpflege und sozialem Singen.

Gründe für den Rückgang

Spatzen gelten als besonders anpassungsfähige Vögel. Bei den jeweiligen eine Population begrenzenden Faktoren ist durchaus einiger Spielraum möglich. Doch das Zusammenspiel aller Faktoren muss stimmen.

In München sind es vor allem zwei Faktoren, die unsere Stadtspatzen aus der City treiben: Mangel an Brutplätzen und Mangel an Nahrung. Moderne Neubauten sind im Dach- und Fassadenbereich hermetisch abgeriegelt und bieten keine Nistgelegenheiten. Ältere Gebäude werden saniert; auch hier bleibt kein Platz mehr für den Spatz. Winzige Lücken und Bauschlampereien erlauben es hier und da einer Spatzenfamilie, ein Nest unters Dach oder hinter Leuchtreklamen zu bauen. Aber für eine größere Schar fehlt der Platz – und die Nahrung. Im Zuge der Nachverdichtung wurden brachliegende Grundstücke bebaut; die nach dem Krieg noch übliche Kleintierhaltung in Hinterhöfen und Gärten ist ebenfalls längst Vergangenheit. Wer heute versucht, ausreichend Wildkräutersamen auf einem Quadratkilometer in der Innenstadt zu sammeln, wird ebenso scheitern wie unsere Stadtspatzen. Doch die ganzjährige Verfügbarkeit von ausreichend Nahrung ist neben Insekten und genügend Brutmöglichkeiten Voraussetzung für den Erhalt einer Spatzenpopulation.

Keine Hecken zum Verstecken

Erschwerend kommt hinzu, dass es an Schutzgehölzen und Hecken mangelt. Fassadengrün wird entfernt, wenn eine Fassadendämmung aufgebracht wird. So fehlen den Spatzen die Rückzugsorte, wo sie sich sammeln und verstecken können. An Schlaf- und Versammlungsplätzen halten Spatzen über Jahrzehnte fest; ihr Wegfall wirkt sich für die kleinen Vögel katastrophal aus. In einem Schwabinger Innenhof hat die Entfernung eines großen Schlingknöterichs von der Wand zum totalen Verschwinden einer Spatzenkolonie geführt – innerhalb einer Woche. Auch die starke Versiegelung macht den Haussperlingen zu schaffen, denn Wasser und Staub zum Baden finden sie kaum noch. Mit der flächenhaften Versiegelung der Innenstadt sinkt auch das Insektenaufkommen – wo noch gebrütet werden kann, haben es die Spatzeneltern schwer, Nahrung für ihre Jungen zu finden.

EIN Spatz ist KEIN Spatz

Am Stadtrand und in den Landkreisgemeinden stimmt manchenorts das Umfeld noch für Haussperlinge. Hier gibt es noch Reste von Landwirtschaft, Reiterhöfe und Kleintierhaltung. An solchen Orten hört man auch heute noch das fröhliche Zwitschern der Spatzen. Hier gibt es Nahrung für alle, Brutplätze in ausreichender Anzahl, und auch für „Wohlfühlfaktoren“ wie Sand und Wasser ist meist gesorgt. Und niemand stört sich an ihrer Anzahl. Denn ein ganz spezielles Problem der Spatzen entsteht in unseren Köpfen. Wo es sie noch gibt, werden die kleinen Vögel den Menschen schnell zuviel. So hält sich bei einigen Menschen hartnäckig die Vorstellung, Spatzen gebe es „wie Sand am Meer“ – ihre Schutzwürdigkeit wird deshalb in Frage gestellt. Das ist vor allem auf dem Land so. Doch diese Einschätzung des kleinen „Allerweltsvogels“ hat fatale Folgen: Nur wenn Spatzen in ausreichend starker Zahl erhalten werden, haben sie dauerhaft eine Überlebenschance. In der Stadt leben die letzten Populationen als kleine Inseln – oft zu weit voneinander entfernt, damit noch ein regelmäßiger Austausch stattfinden kann. Doch auch auf dem Land haben sich die Bestände der Spatzen in den letzten fünfzig Jahren stark verringert. Die Mechanisierung der Landwirtschaft und veränderte Ernte- und Ansaatmethoden haben das Nahrungsangebot stark reduziert, die Populationsgrößen gingen entsprechend zurück – bis jetzt zum Glück nur auf ein „Normalmaß“ im Gegensatz zu den früheren Massenvorkommen. Wer also Spatzen erhalten will, für den gibt es keine Wahl: Alle oder keinen. Ein bisschen Spatz funktioniert einfach nicht.

Hilfe für den Spatz – das LBV-Spatzenprojekt

Der weitere Rückzug der Haussperlinge aus München kann nur mit schnellen und wirksamen Hilfsmaßnahmen aufgehalten werden. Deshalb startete die Kreisgruppe München im Rahmen des Projekts Artenschutz an Gebäuden in diesem Frühjahr ein Hilfsprojekt für Münchner Spatzen. Wir möchten herausfinden, wo in München noch Spatzen brüten, um in diesen „Spatzenzentren“ mit gezielten Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung anzusetzen. Denn die Wiederverbreitung der Art in der Stadt kann nur aus bestehenden gesunden Populationen heraus stattfinden. Dazu sammeln wir Meldungen von Brutplätzen. An dieser Stelle auch an Sie die Bitte: Melden Sie uns Brutplätze von Haussperlingen in München!

Zu den Aufgaben, die wir uns gestellt haben, gehört es auch, Positivwerbung für den Spatz zu machen und über seinen Rückgang aufzuklären. Denn nur wer den Wert des Haussperlings richtig einschätzt, ist bereit, ihm Rückzugsgebiete und Nahrung zur Verfügung zu stellen oder sein Haus spatzenfreundlich zu gestalten bzw. zu erhalten. So, wie es heute zum

Dichte Hecken und Gebüsch brauchen Spatzen als Versammlungsplatz Foto: Sylvia Weber

guten Ton eines Gartenbesitzers gehört, Nistkästen für Höhlenbrüter anzubieten, so sollte es auch jedem Hausbesitzer eine Selbstverständlichkeit sein, Brutmöglichkeiten für Haussperlinge am Haus bereitzustellen. Aber mit Nistkästen alleine ist es nicht getan. Zur Gestaltung eines Lebensraumes für Spatzen gehört ein naturnaher Garten mit heimischen Gehölzen und Stauden, in dem Pflanzen Samen ansetzen dürfen und wo auch Platz für Wildkräuter bleibt. Wer jedes „Un"-Kraut aus den Pflasterritzen entfernt, darf sich nicht wundern, wenn der große Hunger die Spatzen zum Auswandern zwingt. „Pro Spatz denken" heißt aber auch, die Giftspritze im Schrank zu lassen. Denn jedes so bekämpfte Insekt fehlt als Nahrung - für alle Vögel, nicht nur für den Spatz.

Mehr Rücksicht auf kleine Flieger

Und auch bei Gebäudesanierungen muss mehr Rücksicht auf die kleinen Untermieter genommen werden. Während der Schutz von Mauerseglern und Schwalben bei Bauhandwerkern mittlerweile meist auf ein positives Echo stößt, herrscht beim Spatz noch die verbreitete Meinung, er sei ohnehin nicht auszurotten. Doch Spatzen, die an ihrem Brutplatz gestört werden, kommen danach meist nicht wieder – und Ausweichbrutplätze sind in München dünn gesät. Auf einen Vogel, der nur ein Durchschnittsalter von zwei bis drei Jahren erreicht, wirkt sich der Ausfall von Bruten jedoch verheerend aus; die sprichwörtliche Vermehrungsfreude der Spatzen ist dringend nötig, um den Bestand zu erhalten. Denn auch ohne Sanierungsdruck ist die Überlebensrate der Jungspatzen gering: Nur durchschnittlich ein bis drei Junge einer Brut werden flügge, und ein weiteres Drittel der Jungspatzen stirbt noch im ersten Monat nach dem Ausfliegen.

Spatzenschutz im Tierpark

Im Projekt „Artenschutz an Gebäuden" setzen wir uns selbstverständlich auch für den Schutz von Haussperlingen und ihren Brutplätzen an Gebäuden bei Sanierung und Umbau ein. Der Bauverein Haidhausen hat auf unseren Vorschlag hin im Zuge der Sanierung einer denkmalgeschützten Wohnanlage spezielle Nistkästen für Haussperlinge im Dachbereich montiert, um den dort ansässigen Spatzen nach der Sanierung wieder ein Heim zu bieten. Im Münchner Norden (siehe Naturschutzreport 1/2006) werden die Ersatznistkästen für Gebäudebrüter von Spatzen und Mauerseglern bereits seit dem Jahr 2006 angenommen. Und zusammen mit dem Tierpark Hellabrunn starteten wir im Frühjahr eine Nistkastenaktion, bei der 10 Nistkästen mit 30 Brutplätzen in den Spatzenzentren des Tierparks aufgehängt werden. Die Tierpflegerlehrlinge hatten die Kästen nach Plänen des LBV selbst gebaut. So wollen wir die Tierparkspatzen fördern, denn dort fehlt es vorrangig an Nistplätzen – die Vögel brüten in Luftschächten, auf Scheinwerfern und sogar in Freinestern im Elefantenhaus. Für Nahrung und „Spatzen-Wellness" hingegen ist dort gesorgt: Wo so viele Tiere gehalten werden, fallen für Spatzen immer ein paar Brösel ab…

Nistkästen für Spatzen als Ersatzquartier nach der Sanierung

Foto: Sylvia Weber

GESUCHT!

Schlupfwinkel von Mauersegler, Spatz & Co.

Mauersegler, Rauch- und Mehlschwalbe, Haussperling, Dohle und Turmfalke brauchen unsere Hilfe.
Bitte helfen Sie mit, diese Gebäudebrüter zu schützen: Melden Sie uns alle Bruten aus München und dem Landkreis!
Meldebögen und Informationen gibt es in unserer Geschäftsstelle in der Klenzestraße 37 oder im Internet: www.lbv-muenchen.de/Projekte unter Artenschutz an Gebäuden/Schutzmaßnahmen/Meldung von Quartieren
Kontakt: Sylvia Weber, Tel. 0 89 / 20 02 70 83, E-Mail: s-weber@lbv.de

Literatur:

Banse, G. (1979): Bestandsaufnahme der Sommervögel des Westfriedhofs – Beitrag zur Stadtavifauna Münchens. Garmischer vogelkundliche Berichte 5: 8-21

Bezzel, E., Koller, J. & Bucher, K. (1966): Kurze quantitative Beiträge zur Avifauna der Stadt München. Anz. Orn. Ges. Bayern 7: 605-609

Braun, H.G. (1999): Auswirkungen der Altbausanierung auf die innerstädtische Brutvogelfauna: Siedlungsökologische Untersuchungen in Berlin-Kreuzberg. Vogelwelt 120: 39-51

Krembs, K. (1930): Vogelleben im Englischen Garten in München. Das Bayerland 41: 665-668

Luy, M. (2004): Die Brutvögel Münchens – ein Statusreport. NaturschutzReport 1/2004: 3-9

Otto, W. & Witt, K. (2002): Verbreitung und Bestand Berliner Brutvögel. Berliner ornith. Bericht 12, Sonderheft. 256 S.

Sunkel, W. (1915): Von der Vogelwelt Münchens. Zool. Beobachter 56: 111-116

Wüst, W. (1970): Die Vogelwelt der Landeshauptstadt München. Hrsg. vom Bund Naturschutz, 22 S.

Sylvia Weber und Matthias Luy

Spendenkonto:

Landesbund für Vogelschutz
Konto-Nr.: 100 107 911, BLZ: 701 500 00
Kennwort: Gebäudebrüter

„Vogelmusik“

Der Pirol ‚flötet‘. An ein Fagott erinnert der Ruf der Rohrdommel. Und die Wachtel beweist mit ihrem „Bück den Rück!“ ein ausgeprägtes rhythmisches Gefühl. Bei so viel Musikalität in der Vogelwelt ist es nicht verwunderlich, dass sich Musiker mit den Singvögeln beschäftigt haben und in zahlreichen Kompositionen Vogelstimmen zu hören sind.

Imitationen von Vogelstimmen haben in der Musikgeschichte eine lange Tradition. Zu den bekanntesten Werken zählt „Der Karneval der Tiere“ des Franzosen *Camille Saint-Saens* aus dem Jahr 1886: In dem Satz mit der Bezeichnung „Volière“ ahmt die Querflöte ein fröhliches Vogelgezwitscher nach. Einzelne Vogelstimmen unterscheiden kann man in *Ludwig van Beethovens* „Pastoral-Symphonie“: Am Ende des 2. Satzes („Szene am Bach“) imitieren Flöte, Oboe und Klarinette den Gesang von Goldammer, Kuckuck, Wachtel und Nachtigall.

Wolfgang Amadeus Mozarts „Spatzenmesse“, die am Ostersonntag 1776 im Salzburger Dom uraufgeführt wurde, zeigt, dass der Vogelgesang sogar Zugang zur Kirchenmusik gefunden hat; eine Melodie im „Sanctus“ erinnert an Vogelgezwitscher und gab der Messe ihren Namen. Unschwer lassen sich in der Barockmusik und in der Zeit der Klassik weitere „Vogelkonzerte“ entdecken: *François Couperins* „Le rossignol en amour“ (Die verliebte Nachtigall), *Antonio Vivaldis* Flötenkonzert „Il Cardellino“ (Der Distelfink), *Joseph Haydns* „Lerchenquartett“ oder sein Menuett „Der Wachtelschlag“ (aus den Stücken für die Flötenuhr) …

Im 20. Jahrhundert ermöglichten Tonaufnahmen von Vogelstimmen ganz neuartige Hör-Eindrücke im Konzertsaal. In *Ottorino Respighis* Werk „Pini di Roma“ von 1924 ergänzt der (von einer Schallplatte abgespielte) Gesang einer Nachtigall die Musik des Orchesters. Und zu den bekanntesten Kompositionen der neuen finnischen Musik zählt der „Cantus Arcticus“ von *Einojuhani Rautavaara* aus dem Jahr 1972. In diesem „Konzert für Vogelstimmen und Orchester“ mischen sich Vogelstimmen, die der Komponist am Polarkreis aufgenommen hat, mit dem Orchesterklang.

Meisterschaft der Amsel

Ein ausgewiesener Vogelkenner war der Berliner Komponist und Dirigent *Heinz Tiessen* (1887-1971). Für ihn sind Nachtigall und Amsel die edelsten Sänger: „Die Nachtigall zaubert durch ihre Stimmvirtuosität und ihre abwechslungsreiche Vortragsweise musikalische Nieten zu poesievollen Erlebnissen. Aus der Amsel spricht hingegen der Komponist selbst, (…) sie beseligt durch den Reichtum ihrer melodischen Erfindung.“[1]

Mehr als 100 unterschiedliche Amselgesänge hat Tiessen wahrgenommen und aufgeschrieben. Er erkannte, dass vom Amsel-Lied inspirierte Melodien in zahlreichen Kompositionen zu finden sind – zu Beginn des „Rosenkavaliers“ von *Richard Strauss* ebenso wie in den letzten Takten von *Beethovens* Violinkonzert. Auch in *Richard Wagners* „Siegfried“-Oper („Waldweben“ im II. Akt) könne man die ‚Stimme des Waldvogels‘ eindeutig als Amselgesang identifizieren.[1]

Musikalische Biotop-Kartierung

Für den Franzosen *Olivier Messiaen* (1908-1992), den bekanntesten Vogelkundler unter den Komponisten des 20. Jahrhunderts, spielt die Amsel ebenfalls eine zentrale Rolle. In deutscher Kriegsgefangenschaft hatte er den Vogelgesang, und speziell den der Amsel, als Trost und Freiheitsbotschaft empfunden. Dies wurde zu einem Schlüsselerlebnis für sein weiteres Schaffen. Bereits in sein „Quartett für das Ende der Zeit“, das er im Januar 1941 zusammen mit anderen Kriegsgefangenen zum ersten Mal aufführte, ließ er Motive des Amselgesangs einfließen.

Nach 1950 gibt es keine Komposition Messiaens, in der nicht Vogelstimmen berücksichtigt sind. Er hatte die Absicht, die Beziehung von Gesellschaft und Natur (und die Spannung zwischen beiden) in seiner Musik zu themati-

Zahlreiche Komponisten ließen sich vom Gesang der Amsel inspirieren Foto: Alfred Limbrunner

Kommt in Messiaens „Vogelkatalog" vor: Das Lied der Singdrossel Foto: Alfred Limbrunner

sieren. Vogelstimmen empfand er als Offenbarungen der Natur, als „das wahre, verlorene Gesicht der Musik". Die Melodien der gefiederten Sänger werden von ihm nicht einfach zitiert; vielmehr macht er sie zu Strukturträgern einer neuartigen Polyphonie.

In seinem Klavierzyklus „Vogelkatalog" von 1958 porträtiert er 13 in Frankreich heimische Vögel samt ihrem Umfeld, in dem sie leben – eine Art musikalischer Biotopbeschreibung.[2] „So wie Bartók Ungarn durchstreifte, um Volkslieder zu sammeln, habe ich lange Jahre die Provinzen von Frankreich durchstreift, um den Gesang der Vögel aufzuschreiben", sagte er 1958 bei der Weltausstellung in Brüssel. „Trotz meiner tiefen Bewunderung für die Volkslieder der Welt glaube ich nicht, dass man in irgendeiner Menschenmusik, wie inspiriert sie auch immer sei, Melodien und Rhythmen finden kann, die die souveräne Freiheit des Vogellieds besitzen."[3]

Die gut getarnte Rohrdommel verrät sich durch ihren dumpfen Ruf Foto: Alfred Limbrunner

Franziskus-Oper

Nicht verwunderlich, dass sich der tief religiöse Messiaen intensiv mit Franz von Assisi beschäftigte. Zwischen 1975 und 1983 schrieb er eine Oper über diesen Heiligen, der der Legende nach den Vögeln predigte. Darin wird jeder Person eine Vogelstimme zugeordnet, z. B. dem Franziskus die Mönchsgrasmücke, dem Engel die neukaledonische Gerygone, Bruder Leo die Feldlerche und Bruder Elias der Teichrohrsänger (dessen Melodie bei Messiaen an menschliches Gezänk erinnert). Während seiner Arbeit an der Oper flog er extra auf die melanesische Inselgruppe nordöstlich von Australien, um sich dort von weiteren Vogelstimmen inspirieren zu lassen; das Ergebnis ist in der Szene „Inseltraum" zu hören. – Insgesamt hat Messiaen die Lieder von etwa 700 Vogelarten analysiert und in Noten aufgeschrieben.

Vögel als Duett-Partner

In jüngster Zeit wurde ein Buch des amerikanischen Philosophieprofessors und Jazz-Klarinettisten *David Rothenberg* zum Bestseller. Er geht der Frage nach, warum die Vögel singen: Nur um den Weibchen zu imponieren und um ihr Revier abzugrenzen? Oder auch aus „künstlerischer" Freude an der Gestaltung ihres Gesangs? Er jedenfalls konnte mit seinem Instrument einen Vogel zum Duettpartner gewinnen und zu abwechslungsreichen Strophen anregen.[4]

Ähnliches war freilich schon in den 1920er Jahren der britischen Cellistin *Beatrice Harrison* gelungen. Jedes Jahr im Frühling zog sie aufs Land und übte im Freien. Regelmäßig stimmten in den Abendstunden Nachtigallen mit ihrem Gesang in ihr Cellospiel ein. 1924 wurde das Duett von Cello und Nachtigall zum ersten Mal von der BBC live übertragen; und eine solch ungewöhnliche Radio-Übertragung gab es auch in den folgenden Jahren, insgesamt zwölf Mal.[4]

---

[1] Heinz Tiessen: Musik der Natur. Zürich 1953. 2. Aufl. 1989. S. 46 u. 94

[2] Wer mit den Suchbegriffen „Messiaen" und „grive" im Internet googelt, findet eine Hörprobe mit dem Lied der Singdrossel und dem entsprechenden Ausschnitt aus Messiaens „Vogelkatalog".

[3] Musik-Konzepte 28: Olivier Messiaen. München 1982. S. 5 f.

[4] David Rothenberg: Warum Vögel singen. Berlin 2007. S. 8 f. u. 169 f.

Siegfried Braun

LBV-Interview: Dr. Eva Schneider

In unserer Interview-Reihe stellen wir Menschen vor, die sich in besonderer Weise für Natur und Umwelt einsetzen. Das Gespräch führte dieses Mal Werner Reuter mit Dr. Eva Schneider. Sie engagiert sich seit mehr als 25 Jahren im Umweltbereich beim LBV, BN, Umweltnetz Münchner-Osten, DGB-Bildungswerk und der Evangelischen Kirche.

Eva, wie kamst Du vor gut 25 Jahren zum LBV und was hat Dich damals in besonderer Weise bewegt? Der LBV steckte ja damals in München noch in den Kinderschuhen, es war also eine gewisse Aufbruchstimmung.

Es war im Frühjahr 1983, dass ich Mitglied beim LBV wurde. Und warum? Weil ich die Welt retten wollte. Ja wirklich! Noch immer beeindruckt von meinem Abiturthema „Der stumme Frühling“ (1974) las ich überall vom Waldsterben und der verschmutzten Nordsee. Und beim LBV fand ich eben diese Aufbruchstimmung vor und „Typen“, die so ganz nach meinem Geschmack waren – Ärmel hochkrempeln und los.

Gleich zu Beginn starteten wir die erste Aktion: München soll Deutschlands vogelfreundlichste Stadt werden. Es war ein kleiner Artikel, aber er erschien in fast allen Münchner Zeitungen. So standen wir – der damals schon vorhandene harte Kern – in der Münchner Fußgängerzone inmitten eines riesigen Nistkastenberges, mit einem selbst gebastelten Infostand und einem selbst geschneiderten halbmetergroßen Eisvogel aus Filz. Ich übernahm fortan die Pressearbeit und verteilte die Pressemitteilungen persönlich per Fahrrad in den Redaktionen. Ich sehe mich noch heute im Englischen Garten vor der Fernsehkamera stehen, ein Statement zu Raufußhühnern im Winter abgebend, wobei ich auch noch mein Gipsbein verstecken musste. Es gab viel zu tun, wie z. B. den Aufbau der 1. Geschäftsstelle in der Rumfordstraße. Wir luden dann Münchener Stadträte in unsere kleine, aber feine Geschäftsstelle zu Naturschutzgesprächen ein. Recht bald (1984) gründeten wir eine Jugendgruppe, was sich als echtes Glück und für mich als ausgesprochen wichtig erweisen sollte.

Dr. Eva Schneider im Gespräch mit Werner Reuter

Gab es Menschen, die Dich besonders für die Arbeit in und mit der Natur geprägt haben?

Wir kämpften damals alle redlich, Klaus Schulze beispielsweise um die Ackerränder, Sepp Willy um das Ammersee-Südufer. Ich absolvierte bei der bayerischen Presseakademie einen sehr anstrengenden Kurs, bestritt morgens vor der Arbeit so manches Rundfunkinterview, und, neben meiner Forschungsarbeit im Universitätsinstitut, das LBV-Infotelefon. Ich verkaufte aus Umweltgründen mein Auto, hielt bei meinen wissenschaftlichen Kollegen Vorträge über das Ozonloch und den damals schon drohenden Treibhaus-Effekt (was heftige Ablehnung zur Folge hatte), duschte kalt und kaufte Ökoprodukte, die – ehrlich gestanden – damals noch schauerlich schmeckten. Aber irgendwie entwickelte ich ein „Kassandra-Syndrom“. Ich war oft zutiefst frustriert und manchmal richtig biestig, weil sich trotz aller Kämpfe und Aktionen die Situation kaum verbesserte und die Schreckensszenarien sich eher bewahrheiteten.

Das Thema der Naturzerstörung war auch Grund, warum ich eine Ausbildung in der Hospizarbeit begann und 8 Jahre lang Sterbende begleitete. Das Motiv meiner Hospiz-Kollegen war zumeist der Tod eines Familienangehörigen; meines war das Baum- und Artensterben. Aber nach fast 10 Jahren Kampf für die Natur war ich ausgebrannt und stand an einem Abgrund. Auch meine Universitätslaufbahn brach ich ein halbes Jahr vor meiner Habilitation ab. Ich konnte und wollte nicht mehr.

Aber zum Glück – gab es die Jugendarbeit. Dort hatten wir in der Zwischenzeit das Bergwaldprojekt am Antoniberg aus der Taufe gehoben und schon einige Jahre betreut. Wir hatten begonnen, Reisen beispielsweise an die bedrohte Nordsee zu machen, um zu erleben, was dort wirklich los war, oder auch an den Neusiedler See. Und wir hatten begonnen, gemeinsam darüber Bücher zu schreiben. Und du, Werner, hattest damals die Idee, beim DGB-Bildungswerk unser Projekt „Patenschaft für einen bedrohten Bergwald, den Antoniberg“ mit dem Titel „Krankenvisite im Bergwald“ als Exkursion anzubieten. Es war, genau genommen, der Beginn meiner Exkursions-Karriere. Das DGB-Bildungswerk (danke, Nök Burmeister!) fand unsere Arbeit gut, und so hatte ich 1993 meine erste Exkursion im Programm: Nistkästen – Spurensuche im Herbst. Es regnete zwar und es kamen nur zwei Teilnehmer, aber es war ein Anfang.

Du hattest nach dem Abitur Tiermedizin in München studiert. Dieses Studium qualifizierte Dich ja nur zum Teil für Dein neues Hobby. Wie bist Du zu dem umfangreichen Wissen im Bereich der Ornithologie und der Zusammenhänge in der Natur gekommen?

In Deutschland denkt man immer: Wenn einer was weiß, dann hat er es studiert. Ich kann dazu nur sagen: Die Wirklichkeit ist oft ganz anders. Mein Tiermedizin-Studium trug eher unwesentlich zu „meinem" Wissen bei, sondern eher zur Fähigkeit, neues Wissen schnell zu kombinieren und zu integrieren.

Viele meinen auch, ich müsse wohl von Kleinkindbeinen an in und mit der Natur gelebt haben. Auch hier muss ich enttäuschen. Bis zu meinem sechsten Lebensjahr habe ich inmitten Münchens im Lehel und in der Maxvorstadt gelebt, wo lediglich der Spielplatz am Maßmannbergl etwas grün war. Sonst sah ich viel Asphalt um mich herum. Es gab auch keine Oma oder Opa, die irgendeine Ahnung von der Natur gehabt hätten. Meine Eltern radelten mit mir im Sommer an den Poschinger Weiher, aber zum Schwimmen und Erholen. Danach zogen wir in eine Trabantenstadt im Norden Münchens. Bis zu meinem Abitur begleiteten mich dort Haubenlerchen auf meinem Schulweg, und auch der Duft der Panzerwiese mit ihren Enzianen ist mir unvergesslich. Aber sonst gab es nicht viel praktischen Naturunterricht. Nein, ganz ehrlich, meine erste Nachtigall hörte ich auf unserer Jugru-Studienfahrt zum Neusiedler See am Hackelsberg. Immerhin war ich schon 32!

Das Fundament meines „Wissens" habe ich in der Jugendgruppe gelernt: Deshalb vielen Dank Sepp Willy, der die Jugendgruppe lange begleitet hat und für mich ein sehr guter Lehrer war, sowie auch Markus Faas und Florian Bussl, die als „Jungs" schon damals richtig gute Ornithologen waren. Dann gab es Andi Meyer, ein toller Kumpel, der vor allem bei den Arbeitseinsätzen, egal wie schwer das Gelände oder wie groß ein Problem war, immer wusste, was zu tun ist. Und dann du, Werner, der die ganzen 25 Jahre mehr oder weniger im Hintergrund die tragende Säule war. Mit dem, was ich in dieser Zeit gelernt hatte, begann ich 1993 Exkursionen anzubieten.

Deine Exkursionen wurden ja dann zu einem großen Erfolg.

Über den Mut zu meiner ersten Baumexkursion wundere ich mich immer noch. Denn gewusst habe ich eigentlich zu wenig. Es kamen relativ viele Teilnehmer und sie blieben auch bis zum Schluss. Nur danach rief mich ein Teilnehmer sehr wohlwollend an, um mich darauf aufmerksam zu machen, dass die Hasel nicht zweihäusig sei, wie ich so überzeugend behauptet hätte, sondern einhäusig. Ich fürchte, das war nicht der einzige Fehler! Trotzdem habe ich unbeirrt weitergemacht, weil ich wahrscheinlich damals schon ahnte, dass Wissen zwar wichtig, aber nicht das Ausschlaggebende ist. Ich habe ja selbst 10 Jahre lang „Hard-Core-Wissenschaft" betrieben, d. h. versucht, die Welt objektiv und in nachweisbaren, reproduzierbaren Zahlen, also möglichst quantitativ zu verstehen und zu erfassen. Das mag auch wichtig sein, aber es ist, wie schon gesagt, nicht das Eigentliche.

Außerdem kennst du ja meine wirklich ernst gemeinte Erfahrung zum Thema Wissen: Wenn ich eine Frage stelle und eine Antwort darauf bekomme, ergeben sich automatisch mindestens zwei neue Fragen. Fazit: Wissen wächst linear, das Unwissen exponentiell. Wer glaubt, die Natur sei mit Wissen oder Wissenschaft zur erfassen, unterliegt einer Illusion.

Das Leben, die Natur unseres Planeten ist voll von Mysterien, die wir niemals mit Wissen durchdringen können. Für mich ist die einzige Antwort darauf eine wirklich tiefe und mich erfüllende Begeisterung, die mir damals trotz massiv vorhandener Wissenslücken den Mut gab, weiter Exkursionen anzubieten. Selbst heute kann ich irgendwie immer noch nicht genug kriegen – am Anblick von am Himmel ziehenden Kranichen, am Gesang der Vögel im Frühling und auch an der Freude daran, sie unterscheiden und bestimmen zu können. Ich freue mich an der Unerschütterlichkeit und Hingabe der so genannten Unkräuter, aus denen man zumeist auch noch gesunde und köstliche Gerichte machen kann, an Kauzkindern im Englischen Garten, an einer Horde Seidenschwänze im Winter, am Rätseln, welche Limikole da draußen im Watt nun wirklich steht, und so weiter.

Das nötige Wissen kommt von alleine. Wenn es dann wie ein passendes Puzzelsteinchen einen dunklen Wissensfleck füllt, ist das ein besonderer und unvergesslicher Prozess. Damals 1993 begann ich mit zwei Exkursionen im Jahr mit vielleicht insgesamt 30 Teilnehmern. 2008 waren es 69 Exkursionen mit 1490 Teilnehmern, sowie 7 ausgebuchte Studien- und Wochenendreisen (letztere zusammen mit dir, Werner; dafür ein herzliches Dankeschön).

Die Motivation für solch ein Engagement ist ja von großer Bedeutung. Was ist Dein Motiv?

Wenn du mich nach dem Motiv für diese Arbeit heute fragst, dann geht es mir nicht um den LBV oder eine andere Organisation, in erster Linie nicht einmal um den Auftrag, den Menschen die Natur zu zeigen oder näher zu bringen, sondern darum, dass es mir selber ungebrochen große Freude macht, wenn wir gemeinsam da draußen dieses Wunder des Lebens und der Erde erleben.

Was möchtest Du dem LBV mit auf den Weg geben?

Mein Wunsch an den LBV ist, dass am Jahresende weniger in Quantitäten gemessen wird, wie viele neue Mitglieder oder Geldmittel dazu kamen, sondern welche Hoffnungen und neue Errungenschaften für die Natur und unsere Zukunft aufgetan wurden. Mein zweiter Wunsch ist, dass die Naturschutzverbände die „innere Ökologie" nicht aus den Augen verlieren, d. h. die Weichen so stellen, dass Freude, Schönheit und hoffnungsvolle Perspektiven geschätzte und im Vordergrund stehende Werte in der Naturschutzarbeit sind.

Liebe Eva, herzlichen Dank für das interessante Gespräch!

Vogelkundliche Notizen 2008

Baumfalke
4 über den Kieswerken Freising-Erding (KFE) bei Hallbergmoos am 13.5. Am 17.7. versuchte einer siebenmal dort vergeblich eine Uferschwalbe zu schlagen (C. Krafft). Das bekannte Paar beim MPI in Martinsried hielt sich vom 8.5. bis 30.7. dort auf, aber offensichtlich keine Brut (D. Reusch).

Bergfink
Am 26.4. noch ein Männchen und ein Weibchen in Warnberg/Solln (E. und I. Hortig). Am 8.10. schon ein Trupp von etwa 100 auf einem Weg bei Deining (G. Strobl).

Bergpieper
3 am Ufer der Isar südl. der Großhesseloher Brücke am 25.11. (W. Kaufmann).

Birkenzeisig
45 in einem Pullacher Garten am 29.12. an einer Birke Samen fressend (JS).

Blesshuhn
5 Brutpaare am sog. Ententeich bei der Braunauer Eisenbahnbrücke (H. Hainke).

Dorngrasmücke
Kiesgrube Glück Neuried (nachstehend KGN): 3 singende Männchen (D. Reusch). Eine weitere sang im Riemer Park bei Salmdorf am 16.5. (W. Kaufmann).

Dohle
Öfters Schlafplatzflüge über Solln in Richtung Nordwest von Süden kommend. So z. B. etwa 150 am 23.11. (JS).

Eisvogel
Einer am 1.1. am Reschenbach zwischen Gröbenried und Karlsfeld. Dort auch in einem Wurzelteller zwei runde Löcher. Brutplatz? (A. Maurer). Aus den Brutwänden von C. Krafft flogen 62 Jungvögel aus. Darunter 14 aus der Wand im Tierpark, wohl der einzige erfolgreiche Brutplatz des Münchener Stadtgebietes (JS). Ein am 5.6. in der Fischzucht Riemensberger (Moosmühle/FS) beringter Nestling wurde am 26.11. im Kreis Fulda tot gefunden. 291 km NNW (JS).

Feldschwirl
7 singende Männchen in der KGN (D. Reusch).

An der LBV-Hecke in Johanneskirchen beobachtet: Neuntöter
Foto: Alfred Limbrunner

Flussregenpfeifer
Ein warnendes Paar am 1.7. bei Pulling (C. Krafft) und 2 Paare im Kiesgrubengelände im Lanzenhaarer Feld (E. Hagenguth).

Hänfling
Am 27.10 ein Trupp von 15 im Freisingermoos/Pellhausen (C. Krafft).

Haubentaucher
Ein Paar mit 2 pulli unter dem Ufergehölz der kleinen Insel im Olympiasee am 24. und 25.5. (K. Pelzl). Beginn des Nestbaues dieses Paares am 5.4. (G. Fliege). Ein Paar mit 3 pulli am 7.6. auf dem Badenburgsee im Nymphenburger Park (K. Pelzl) und nochmals beobachtet am 15.6. (G. Fliege).

Heckenbraunelle
Noch am 16.11. eine in Warnberg/Solln (E. und I. Hortig).

Hohltaube
3 balzende am 24.2. im Berglwald / Oberschleißheim. Insgesamt 25 erfolgreiche Bruten (S. Hausmann).

Kleines Sumpfhuhn
Am 12.9. ein Ex. lange und im besten Licht am Schilfrand im Echinger Stausee (Moosburg) beobachtet. Alle relevanten Kennzeichen wurden erkannt und beschrieben (K. Pelzl).

Kolkrabe
8 im Trupp über Bachhausen/STA am 27.5. (W. Türckheim), einer am 2.11. in der KGN einen Mäusebussard attakierend (D. Reusch) und einer am 3.5. im Höhenkirchener Forst Nähe Siegertsbrunn (W. Kaufmann).

Kranich
Obwohl der Kranichzug hauptsächlich über den Westen Deutschlands geht, haben wir hier in München eine erstaunliche Zugbewegung beobachten können. Nachstehend alle Beobachtungen, die ich erhielt. Die Truppstärke wurde meistens geschätzt.

11.11. über Thalkirchen 100 (T. Laqua); 12.11. einmal 30 und dann noch einmal 8 überm Tierpark (R. Ostermeier); 13.11. überm Klinikum Großhadern 40 (G. Mandl); 17.11. über Gräfelfing 40 (B. Siegner); 17.11. über Giesing 20 (K.H. Gleixner); 17.11. über Johanniskirchen 60 (H. Mayer); 17.11. über Krailling 65 (P. Bruetzel); 8.11. über dem Langwieder See 60 (E. und H. Winter).

Krickente
Ein Paar am 9.3. bei der Thalkirchener Brücke (H. Hainke).

Mandarinente
Ein Paar mit 5 Jungen auf dem Kleinhesseloher See am 17.5. (K. Pelzl); ein Paar mit 8 Jungen Isarkanal bei Hinterbrühl am 22.5. (G. Paschek); ein Paar mit 8 Jungen Isarkanal bei Pullach am 25.5. (JS); ein Weibchen mit 7 Jungen am 31.5. Isarkanal bei St. Emmeran (W. Kaufmann); ein führendes Weibchen mit

Seltener Anblick: Sumpfohreule Foto: Alfred Limbrunner

7 Jungen Kleinhesseloher See am 8.6. (K. Pelzl); 4 Weibchen von 25 Jungvögeln umgeben am 20.6. Oberföhringer Wehr (H. Mücklich).

Mauersegler

Einer noch am 10.9. in Giggenhausen/FS. Ein Baumfalke versuchte ihn an die 10mal vergeblich zu schlagen (C. Krafft).

Nachtigall

Vom 6.5. an 3 Wochen lang eine singend südlich vom S-Bahnhof Perlach (J. Goldsche); eine durchziehende am 11.5. in Warnberg/Solln (E. Hortig); am 23.6. eine singende zwischen der Blutenburg- und Verdistraße in Obermenzing (G. Fliege).

Nebelkrähe

Eine am 6.12. unter Rabenkrähen in Hochmutting (S. Hausmann).

Neuntöter

5 Revierpaare in der KGN (D. Reusch); ein Altvogel mit 3 Jungen in Kleinkammerberg/FS am 2.8.; und 2 Jungvögel in der „LBV-Hecke“ im Moosgrund / Johanniskirchen am 2.9. (W. Kaufmann).

Pirol

Ein singendes Männchen am Ortsrand von Gauting am 25.5. (E. Spiecker); am 16.7. ein singendes Männchen im Schwarzhölzl (W. Kaufmann).

Raubwürger

Vom 30.12.07 bis 4.1.08 im Freisingermoos ein Ex. (C. Krafft). Einer ab Mitte Januar bis Ende Februar bei Buchendorf und am 23.12. einer bei Machtlfing/STA (A. Soyer).

Rauchschwalbe

4 bereits am 19.3. über der Isar bei Großhesselohe (JS).

Reiherente

Ein Paar mit 9 pulli am 13.7. auf dem Badenburgsee im Nyphenburger Park (K. Pelz).

Ringeltaube

Schon am 2.2. ein balzrufendes Ex. Berglwald / Oberschleißheim und am 28.10. noch eine späte Beobachtung ebenda (S. Hausmann).

Saatkrähe

Von Ende Oktober 07 bis Ende Februar 08 jeden Abend eine Ansammlung von mindestens 1000 auf Hochspannungsleitung zwischen Lochham und Pasing (Gleisdreieck). Dann Abzug Richtung Schlafplatz. Wo? (H. Kleinschroth). 2 Paare bei Kopulation in 2 Nestern am 16.3. beim Bahnhof Daglfing (W. Kaufmann).

Schellente

2 Paare am 17.5. Isarwehr Freimann (K. Pelzl).

Schwarzkehlchen

3 Paare (KGN), davon 2 erfolgreich brütend D. Reusch).

Schwarzstorch

Am 21.6. flog einer über die Lehnbauernalm bei Benediktbeuern in über 1000 m Höhe (S. Kinzler).

Seidenreiher

Einer am 8.9. Echinger Staussee bei Moosburg (K. Pelzl).

Seidenschwanz

Nur eine Beobachtung vom Jahresanfang: 5 in einem Ramersdorfer Garten am 20.2. (H. Mücklich). Dann Einflug im Herbst: 6 am 26.11. Kleindingharting (M.Siering); 20 am 8.12. Obersendling (R. Griesmeyer); 25 am 11.12 Gräfelfing (M. Welz); 40 am 13.12. Unterbrunn/STA (A. Soyer); 25 am 14.12. im Nymphenburger Park an Misteln (G. Paschek); 50 am 14.12. Hilgertshausen/DAH (A. Hage); 80 beim OEZ am 19.12. (K. Zentner);

60 am 21.12. Olympiapark (K. Pelzl); 50 am 21.12. Forstenried und dort auch am 22.12. zwei Trupps mit jeweils 50 (D. Reusch); etwa 80 am 22.12. im Zentrum von Allach (E. Bachmayr); 40 am 25.12 im Tierpark (R.Ostermeier). 40 am 26.12. Rudi-Sedlmeyer-Halle (A. Maurer); 6 singende am 28.12. Olympiapark in einer Baumkrone (K. Pelzl); 30 am 29.12. Forstenried (D. Reusch).

Da die Beobachtungen in diesem Winter nicht nach 08 und 09 getrennt

Schellenten-Pärchen Foto: Alfred Limbrunner

werden sollen, hier nun Daten aus 09: 30 am 2.1. beim Klinikum Dachau am (J. Hage). 40 am 2.1. Allacher Straße (A. Maurer); 18 am 4.1. Neuer Südfriedhof/Perlach Schneeballbeeren fressend (H. Mücklich); 35 am 8.1. Schwabing/Kaulbachstraße (C. Krafft); 120 am 8.1. Schwabing / Römerstraße (J. Geigenberger); 4 am 13.1. in Warnberg/Solln in einem Garten Hagebutten fressend (E. und I. Hortig); 30 am 28.1. über der Autobahn bei Fröttmaning (C. Krafft); 60 am 30.1. bei Achering Ligusterbeeren fressend (H.H. Sambraus); 50 am 31.1. Obersendling (R. Ostermeier); 20 am 12.3. Hagebutten fressend in einem Harlachinger Garten und ebendort am 13.3. ein Ex. (M. und T. Kistler). Bei den meisten Stückzahlen handelt es sich um Schätzwerte; auch sind sicherlich Doppelbeobachtungen dabei (JS).

Silberreiher
Am 3.2. bei Eching 14 und 17 bei Neufahrn (C. Krafft); einer am 16.3. in Johanneskirchen (W. Kaufmann); 12 am 21.2. östl. Unterschleißheim (S. Hausmann); einer am 6.7. in den KFE bei Hallbergmoos (C. Krafft).

Sperlingskauz
2 Revierpaare im Forstenrieder Park zwischen Ries und Hexenhütte (D. Reusch).

Streifengans
Am 8.6. ein Paar mit 2 pulli im Englischen Garten / Teehaus (K. Pelzl).

Sumpfohreule
Eine wird am 19.4. beim Flugplatz Hochmutting von Rabenkrähen attackiert (G. Schlapp).

Tannenhäher
2 am 9.2. KGN (D. Reusch).

Teichhuhn
Auf einer Renaturierungsfläche an der Würm in Allach-Untermenzing baute ein Teichhuhn ein Nest auf einen Wurzelstock. Zwei andere Teichhühner sammelten Nistmaterial und übergaben es dem nestbauenden Artgenossen (A. und E. Bachmayr).

Uferschwalbe
Guter Bruterfolg in der Wand von C. Krafft in den KFE bei Hallbergmoos: 891 Jungvögel flogen aus (JS).

Wachtelkönig
Einer am 24.5. KGN (D. Reusch) und einer vom 10. bis Ende Juli nachts rufend (A. Soyer).

Wurden im letzten Winter häufig gesehen: Seidenschwänze
Foto: Heinz Tuschl LBV-Archiv

Waldschnepfe
Am 30.11. eine tot in einem Garten in Ebersried/DAH (Hr. Krimmer) und eine am 14.12. bei Buchendorf (A.Soyer).

Waldwasserläufer
Einer am 16.7. in Badersfeld / Oberschleißheim (J. Wondollek) und einer am 27.12. Moosmühle / Neufahrn (C. Krafft).

Weißstorch
Mitte Juli 4 in den Feuchtwiesen zwischen Kirchseeon und Fürmoosen, die sich 10 Tage lang dort aufhielten. Die Nächte verbrachten sie in den hohen Bäumen am Reithof Kormann (G. Mannkopff).

Weißwangengans
Im Nymphenburger Park am 30.5. ein Paar mit 3 pulli; am 7.6. drei Paare mit je 1 pullus, ein Paar mit 2 pulli und ein Paar mit 4 pulli (K. Pelzl).

Wendehals
Eine erfolgreiche Brut im Perlacher Forst (E. Hagenguth).

Wespenbussard
Einer am 4.5. KFE (C. Krafft) und einer am 19.7. bei Gilching-Argelsried (A. Maurer).

Wiedehopf
2 am 9.5. bei Buchendorf (A. Soyer).

Wiesenweihe
Am 22.6. ein Männchen bei Vierkirchen/DAH (Hr. Orthofer).

Zwergtaucher
Ein Altvogel am 16.8. mit einem Jungvogel auf dem Badenburgsee / Nymphenburger Park (K. Pelzl).

Kraniche zeigten sich im November über München
Foto: Alfred Limbrunner

Jürgen Siegner
Mozartstraße 15
82049 Pullach
Tel. 0 89 / 7 93 17 78
E-Mail:
j.siegner@t-online.de

Die Kreisgruppe München Stadt/Land

Vorstand der Kreisgruppe München im LBV

1. Vorsitzende
Dr. Irene Frey-Mann
Bandelstraße 6, 80638 München
Tel. 15 97 05 90, Fax 15 97 05 91

2. Vorsitzender und Schriftführer
Peter-Jürgen Schenkl
Stiftsbogen 144, 81375 München
Tel. 70 55 67, Fax 70 09 98 37

Schatzmeister
Johann Leitmeier
Freischützstraße 17, 81927 München
Tel. 99 31 79 00

Jugend
Alicia Bilang
Adams-Lehmann-Straße 101, 80797 München
Tel. 0 89 / 3 56 95 46

Beisitzer
Claus Obermeier
St.-Vitus-Straße 12, 85232 Günding
Tel. 01 72 / 8 41 88 77

Horst Rehn, In der Knackenau 9,
82031 Grünwald, Tel. 6 49 30 11

Walter Sindlinger, Schorerstraße 4,
81547 München, Tel./Fax 6 97 06 43

– Alle Vorstände sind auch als Delegierte gewählt –

Mitarbeiter in der Kreisgeschäftsstelle

Dr. Heinz Sedlmeier
(Leiter der Kreisgeschäftsstelle)
Tel. 0 89 / 20 02 70 71, E-Mail: h-sedlmeier@lbv.de

Petra Eisenhut (Verwaltung)
Tel. 0 89 / 20 02 70 70, E-Mail: p-eisenhut@lbv.de

Christine Harzer (Projektleitung Biotoppflege)
Tel. 0 89 / 20 02 70 81, E-Mail: c-harzer@lbv.de

Sylvia Weber (Projektleitung Artenschutz an Gebäuden)
Tel. 0 89 / 20 02 70 83, E-Mail: s-weber@lbv.de

Alexandra Baumgarten (Projektleitung Umweltbildung)
Tel. 0 89 / 20 02 70 82, E-Mail: a-baumgarten@lbv.de

Christian Köbele (Landschaftspflege)
Tel. 0 89 / 2 00 27 06, E-Mail: c-koebele@lbv.de

Norbert Horlacher (Landschaftspflege)
Tel. 0 89 / 2 00 27 06, E-Mail: n-horlacher@lbv.de

Biotoppflegehandy (wird bei allen Pflegeterminen mitgeführt): Tel. 01 52 / 05 85 37 24

Delegierte

Margarete Kistler, Tel. 6 42 27 56 u. 01 77 / 6 42 27 56
Dr. Andreas Schulze, Tel. 4 30 45 11 u. 01 71 / 2 49 67 20
Werner Kaufmann, Tel. 93 88 59
Sven Hallström, Tel. 91 33 45, Fax 91 89 52
Werner Reuter, Tel. 4 70 44 30, Fax 4 70 93 21
Christine Schenkl, Tel. 70 55 67, Fax 70 09 98 37
Jochen Goldsche, Tel. 6 78 92 68
Elfriede Höchner, Tel. 30 98 64
Dr. Horst Prahl, Tel. 5 43 85 42
Herbert Bartl, Tel. 9 03 74 36
Waltraud Schmitt-Manderbach, Tel. 17 54 61

Arbeitskreise

1. Nistkästen
Werner Reuter, Roland Schwenk, Dr. Eva Schneider
Tel. 4 70 44 30, 63 89 33 88, 2 71 90 52

2. Fledermäuse
Dr. Irene Frey-Mann, Margarete Kistler,
Tel. 15 97 05 90, 01 77 / 6 42 27 56

3. Schmetterlinge
Dr. Annette von Scholley-Pfab, Jochen Goldsche,
Tel. 6 51 48 16, 6 78 92 68

4. Landschaftspflege
Christine Harzer,
Tel. 20 02 70 81

5. Naturschutz-Zentrum
Horst Rehn, Tel. 6 49 30 11

6. Messen, Eisvogel aktuell
Sven Hallström,
Tel. 91 33 45, Fax 91 89 52

7. Natur in der Stadt
Christine Harzer, Dr. Heinz Sedlmeier,
Tel. 20 02 70 71

8. Umweltbildung
Alexandra Baumgarten, Tel. 20 02 70 82

9. Studienreisen, Erwachsenenbildung
Werner Reuter, Dr. Eva Schneider
Tel. 4 70 44 30, 2 71 90 52

10. Arten- und Biotopschutz-Gruppe Würmtal
Dietlind Freyer-Zacherl,
Tel. 8 57 34 91

11. NaturschutzReport
Dr. Heinz Sedlmeier, Tel. 20 02 70 71

Rama dama – in jeder Hinsicht

Neues von der Biotoppflege

In unserem Biotoppflegeprojekt gibt es 2009 zahlreiche Neuerungen. Die Stadt München hat ihre finanzielle Unterstützung für das Projekt aufgestockt. Seit März können wir daher auf einen neuen Mitarbeiter im Biotoppflegeteam zählen. Norbert Horlacher ist zusammen mit Christian Köbele hauptamtlich für alle praktischen Biotoppflegearbeiten zuständig (siehe auch Artikel „Kurz vorgestellt"). Natürlich konnten wir dadurch auch die Zahl der von uns betreuten Biotope weiter ausbauen.

Bestände des Rohrpfeifengrases *(Molinia arundinacea)* und artenreiche Säume im Truderinger Wald und weitere Magerrasen der Allacher Haide nehmen wir in Pflege. Wir setzen unsere Schutzmaßnahmen um die Labkraut-Wiesenraute fort und wollen sie in geeigneten Biotopen neu ansiedeln. Einzelne Insektengruppen sollen auf ausgewählten Pflegeflächen untersucht werden. Wir arbeiten im Projekt „Joblinge" mit der Eberhard von Kuenheim-stiftung zusammen und bekommen Unterstützung von den LBV-Naturkindergruppen am Ackermannbogen.

Erste Pflegeschritte am Abfanggraben

Noch vor Beginn unserer Pflegemaßnahmen am so genannten Abfanggraben zwischen Johanneskirchen und Aschheim haben wir im Sommer 2008 den Ist-Zustand von Boden, Struktur und Vegetation dokumentiert. Die Böschungen sind zum Teil bereits stark mit beschattenden Laubgehölzen bewachsen. Seit der Biotopkartierung vor zehn Jahren sind besondere Arten wie Knollen-Kratzdistel *(Cirsium tuberosum)* und Weiden-Alant *(Inula salicina)* stark zurückgegangen. Manche konnten gar nicht mehr nachgewiesen werden, z. B. Gekielter Lauch *(Allium carinatum)* und Weidenblättriges Ochsenauge *(Buphthalmum salicifolium)*. Großer Wiesenknopf *(Sanguisorba officinalis)*, Nahrungspflanze des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings *(Maculinea nausithous)*, und Wohlriechender Lauch *(Allium suaveolens)* drohen von Kratzbeeren überwuchert zu werden. Vor allem aber auf der Nordböschung blieben relativ magere

Mehr Licht und Luft für gefährdete Pflanzen am Abfanggraben. Christina Usbeck, Eckhard Kreß, Petra Kraus und Manfred Seifert rechen die alte Streuschicht aus Foto: Christian Köbele

Er profitiert von den Pflegemaßnahmen am Abfanggraben: der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling Foto: Antonius von Vacano

Die hell-purpurnen Blüten der Prachtnelke machen ihrem Name alle Ehre Foto: Ernst Ehret

Grasfluren mit Arten wechseltrockener Streuwiesen und Magerrasen erhalten. Als größte floristische Besonderheit ist die Labkraut-Wiesenraute *(Thalictrum galioides)* angesiedelt. Uns gelang ein Neunachweis der Prachtnelke *(Dianthus superbus)*.

Ziel des LBV-Projektes ist, Restbestände der gefährdeten Arten zu erhalten und zu fördern, bereits verschwundene Arten aus der Samenbank des Bodens oder über natürliche Zuwanderung zu regenerieren und außerdem das frühere Landschaftsbild (offene Trockenrasen mit einzelnen Büschen) wiederherzustellen. Im Herbst und Winter 2008 wurden im Bereich der Hecken im nördlichen Böschungsbereich zunächst Durchbrüche für den Abtransport des Schnittgutes geschaffen. Mit Unterstützung vieler ehrenamtlicher Helfer hat Christian Köbele in diesem Bereich das Gebüsch um etwa einen Meter zurückgenommen, um eine Beschattung und den Nährstoffeintrag durch Laubfall zu minimieren. Große Anteile der Böschung wurden mittels Motorsäge und Freischneider von Gehölzen wieder frei gestellt. In den Magerrasen haben wir mit Rechen die Streufilzauflage entfernt. Wir wollen in diesem Jahr die Stockausschläge nachschneiden und die Lichtungen mähen.

Sie qualifizieren sich für das Projekt „Joblinge" der Eberhard von Kuenheimstiftung

Foto: Ulrich Schwab

Artenhilfsprojekt Wiesenraute

Die Labkraut-Wiesenraute *(Thalictrum galioides)*, deutschlandweit stark gefährdet, hat im Raum München das Zentrum ihres bayerischen Verbreitungsschwerpunktes. Wir Münchner tragen für ihren Erhalt eine besondere Verantwortung. Vergangenes Jahr haben wir mit unserem „Artenhilfsprojekt Wiesenraute" bereits umfangreiche Schutzmaßnahmen getroffen. Die Bestände wurden genau erfasst und bewertet. Um die Populationen zu fördern, führten wir gezielte Pflegemaßnahmen durch. Neue, für eine Ansiedlung geeignete Standorte wurden ausgewählt. In diesem Jahr wollen wir die Entwicklung der Labkraut-Wiesenraute weiterverfolgen. Wir werden die Artenhilfsmaßnahmen fortsetzen und eine Neuansiedlung in potenziell geeigneten Biotopen versuchen.

Schule beendet, und dann?

Was hat die Beendigung der Schullaufbahn mit der Biotoppflege zu tun? Anfang des Jahres kam die Eberhard von Kuenheimstiftung der BMW AG auf uns zu, auf der Suche nach einer gemeinnützigen Organisation, in der sich Jugendliche für ihr gemeinsam mit der Boston Consulting Group initiiertes Projekt „Joblinge" qualifizieren können. Das Projekt möchte arbeitslose Jugendliche auf ihrem Weg in die Arbeitswelt unterstützen und verbin-

det Qualifizierung in der Praxis mit persönlicher, individueller Förderung und der konkreten Aussicht auf einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. Voraussetzung für eine Aufnahme als Jobling ist die Bereitschaft, das Leben in die eigene Hand zu nehmen. Um ihre Motivation unter Beweis zu stellen, arbeiteten 25 Jugendliche im Alter von 15 bis 25 Jahren Ende März für neun Tage in der Biotoppflege mit. Eingeteilt in drei Gruppen halfen alle, in Virginia-Depot, Langwieder und Allacher Haide den Gehölzschnitt zu Haufen zusammenzutragen. Hier war allerdings große Willenskraft gefragt, denn das Wetter stellte die Jugendlichen auf eine harte Probe. Doch die Mehrzahl ließ sich auch von Kälte und Nässe nicht abschrecken und packte ordentlich mit an. Im Kapuzinerhölzl konnten wir mit Unterstützung der Jugendlichen großräumig das alte Laub zusammenrechen und so optimale Voraussetzungen für den beginnenden Frühling schaffen. In August und November wollen wir noch einmal mit den Jugendlichen der Kuenheimstiftung zusammenarbeiten.

Was kreucht und fleucht in unseren Biotopen?

Seit Beginn des Biotoppflegeprojekts konnten wir fortlaufend neue Erfolge für die Artenvielfalt in „unseren“ Biotopen feiern. Wir beobachteten jedes Jahr die Entwicklung der Flora und passten die Pflegemaßnahmen weiter an die Bedürfnisse gefährdeter Pflanzenarten an. Besonders gefährdete Tierarten, wie der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling *(Maculinea nausithous)* oder der Idas-Silberfleckbläuling *(Plebejus idas)*, wurden mit aufgenommen. Die gezielte Erfassung einzelner Insektengruppen war bisher nicht möglich. Mit Unterstützung des Referates für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München wollen wir 2009 in der Langwieder Haide, der Moosschwaige und am Aschheimer Abfanggraben die Heuschrecken, Tagfalter und Laufkäfer untersuchen. Welche Arten sind dort noch zu finden? Anhand welcher Pflegemaßnahmen können wir die vorhandenen Arten fördern? Die erarbeiteten Pflegeempfehlungen werden sofort in die derzeitige Pflegepraxis einfließen und weitere Artenschutzmaßnahmen ermöglichen.

Am Ackermannbogen ist was los

Alicia Bilang, Kindergruppenleiterin beim LBV, ist inzwischen jede Woche mit zwei LBV-Naturkindergruppen in der Natur in und um den Ackermannbogen auf Entdeckungsreise. Was ihnen dabei unangenehm auffiel: Im Biotop sammelt sich regelmäßig einiges an Müll an. Sogar alte Zeitungen und Gartenabfälle werden dort entsorgt, wo eigentlich Fransenenzian und Idas-Silberfleckbläuling zu Hause sind. Sie fassten den Entschluss,

Zum 100-Jährigen des LBV: Rama dama der Olympiafüchse und Grashüpferbande am Ackermannbogen

Foto: Dieter Hinrichs

dem LBV zum 100. Geburtstag eine Rama dama-Aktion zu schenken. An dem ersten schönen Frühlingstag im März räumten Alicia Bilang, 12 Kinder und ihre Eltern im Biotop einmal ordentlich auf. Die Olympiafüchse und die Grashüpferbande entfernten mit viel Eifer und Begeisterung etliche Tüten mit Müll, Schubkarren voll altes Metall und Holz und diversen anderen Unrat. Alicia Bilang ist sich nach dieser Aktion sicher: Zusammen schaffen wir es, dieses wunderbare Stück Natur zu erhalten! Die Umgebung des Biotops wird in den nächsten Jahren dicht bebaut werden. Der LBV hat für das Biotop ein Besucherlenkungskonzept erstellt. Der Zaun wird als Abgrenzung erhalten bleiben. Bei Aktionen der LBV-Natur-Kindergruppen und alljährlichen Führungen sollen die Anwohner jedoch künftig diese besondere Naturoase erleben können.

Christine Harzer

Förderer der Biotoppflege:

Zahlreiche Spender in und außerhalb des LBV, Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München, Regierung von Oberbayern, Münchner Tierpark Hellabrunn, Bayerische Staatsforsten Forstbetrieb München, Bayerische Staatsforsten Forstbetrieb Freising, Arbeitskreis Nistkästen, Arbeitskreis Naturschutzzentrum

Spendenkonto:

Landesbund
für Vogelschutz
Konto-Nr.: 100 107 911
BLZ: 701 500 00
Kennwort:
Biotoppflege

Gesucht sind:

Helfer für die Biotoppflege!

Abnehmer für Gehölzschnitt, Häckselgut und Heuballen!

Kontakt:
Christine Harzer
Tel.: 0 89 / 20 02 70 81
E-Mail: c-harzer@lbv.de

Wissenswertes aus der Vogelwelt

Kommentar zur Roten Liste der Brutvögel Deutschlands

Im September 2008 erschien die 4. Fassung der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands. Die Liste wird alle fünf Jahre fortgeschrieben.

Für die Gefährdungseinstufung wurden Kriterien angewandt, die das Bundesamt für Naturschutz einheitlich für alle Tier- und Pflanzengruppen entwickelt hat. Besonderer Wert wurde dabei auf Datenmaterial zu kurzfristigen und erstmals auch zu langfristigen Bestandstrends gelegt. Alle in Deutschland brütenden Vogelarten wurden erfasst.

Insgesamt werden 260 regelmäßig in Deutschland brütende Vogelarten aufgeführt. Davon mussten 110, also 42,3 %, in die Rote Liste aufgenommen werden. Außerdem wurden 29 in Deutschland eingebürgerte Neozoen festgestellt. 20 gelten als fest etabliert, 9 brüten nur unregelmäßig.

Erfolge der Schutzbemühungen

Vier Großvogelarten – Schwarzstorch, Seeadler, Wanderfalke und Uhu – konnten aus der Roten Liste entlassen werden. Bei diesen „Flaggschiffarten des Naturschutzes“ wirkten sich die verstärkten Schutzbemühungen aus. Der LBV initiierte z. B. in Bayern Artenhilfsprogramme für die zwei letztgenannten Arten.

Weitere 17 Vogelarten stehen nun nicht mehr in der Vorwarnliste. Darunter sind Mauersegler, Eisvogel und Gartenrotschwanz. Insgesamt konnten 28 Arten abgestuft werden, d. h. bei ihnen wird eine geringere Gefährdung gesehen als noch 2002. Auch diese Arten profitieren größtenteils von Schutzbemühungen, z. B. der Mauersegler in Berlin und München (LBV) vom Artenschutz an Gebäuden.

Die Verlierer der letzten 5 Jahre

Insgesamt 29 Vogelarten kletterten in ihrem Gefährdungsgrad gegenüber 2002 noch höher. Außerdem wurden 9 Arten neu in die Vorwarnliste aufgenommen.

Verschlechtert hat sich die Situation z. B. für den Großen Brachvogel, den Steinschmätzer und den Gänsesäger. Mit der Feldlerche wurde aber auch eine ehemalige Allerweltsart erstmals als gefährdet eingestuft.

Bestandsgefährdende Faktoren

Lebensraumzerstörung: Die Intensivierung der landwirtschaftlichen Nut-

Inzwischen in Deutschland vom Aussterben bedroht: der Große Brachvogel

Foto: Alfred Limbrunner

Die wichtigsten Aussagen

Einstufung	Artenzahl	Beispiele
Ausgestorben	16	Schwarzstirnwürger (seit 2005), Weißflügelseeschwalbe (seit 2005), Rosenseeschwalbe (seit 2000)
vom Aussterben bedroht	30	Großer Brachvogel, Uferschnepfe, Bekassine, Haubenlerche, Steinschmätzer
stark gefährdet	24	Rebhuhn, Steinadler, Kiebitz, Wendehals, Grauspecht, Zaunammer, Raubwürger
gefährdet	14	Weißstorch, Fischadler, Feldlerche, Braunkehlchen
extrem selten / auf wenige Naturregionen beschränkt	26	Basstölpel, Tordalk, Mauerläufer
Vorwarnliste	21	Wespenbussard, Teichhuhn, Kuckuck, Pirol, Feldsperling, Haussperling, Baumpieper

Der Fischadler konnte aus der Roten Liste entlassen werden Foto: Alfred Limbrunner

zung, vor allem durch Düngung, Trockenlegung, Flurzusammenlegung und Maisanbau als Biokraftstoff, schreitet stetig voran. Dadurch verschlechtert sich die Situation für fast alle Arten der Kulturlandschaft.

Bodenbrut: Am Boden brütende Arten der Kulturlandschaft sind fast ausnahmslos vom Aussterben bedroht, z. B. Bekassine, Haubenlerche, Steinschmätzer und Brachpieper. Für sie ist in unserer Welt anscheinend kein Platz mehr. Was wir übrigens auch hier in München sehen: In der Fröttmaninger Haide, dem letzten Refugium des Steinschmätzers, erhält möglicherweise die Erholungsnutzung Vorrang vor dem Naturschutz, obwohl das Gebiet in das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 integriert ist.

Langstreckenzug: Vögel, die über die Sahara ins südliche Afrika ziehen, sind wesentlich gefährdeter als Standvögel oder Kurzstreckenzieher. Gründe dafür sind, dass auch die Überwinterungsgebiete und Rastgebiete beeinträchtigt werden oder sogar ganz verloren gehen. Verluste treten auf den Zugwegen, aber auch in den Winterquartieren durch Dürre, Gifteinsatz, Jagd und den Tod an elektrischen Leitungen auf. Kommen die Langstreckenzieher in ihr Brutgebiet zurück, stehen sie in Konkurrenz zu den Standvögeln, die – durch die milderen Winter begünstigt – ihren Brutbeginn vorgezogen haben und Brutreviere und Bruthöhlen besetzt halten.

Klimaerwärmung: Durch den Temperaturanstieg beginnt jene Periode früher, in der reichlich Nahrung zur Verfügung steht. In den Zeiten des höchsten Nahrungsbedarfs (Jungenaufzucht!) steht dann nicht mehr eine so vielfältige Auswahl zur Verfügung.

Ein weiterer Grund für die Gefährdung von Vogelarten ist die Abnahme von Großinsekten in den letzten fünfzig Jahren. Bei Fluginsektenjägern – wie den Schwalben und den Mauerseglern – kommt hinzu, dass sie mit dem Langstreckenzug und der Brut an Häuserfassaden weitere Risikofaktoren auf sich vereinen.

Jagd und Wilderei sind weitere Gefährdungsgründe, die sich vornehmlich bei Zugvögeln negativ auswirken. Auch die seit Jahren gültige Europäische Vogelschutzrichtlinie konnte bisher keinen wirksamen Schutz der Zugvögel garantieren. Dabei kann – wie in mehreren Beispielen gezeigt – ein Jagdschutz eine rasche Erholung der Bestände bewirken. Aber nicht nur Zugvögel sind betroffen: Auch in Deutschland besteht die Notwendigkeit, den Jagddruck zumindest auf gefährdete Vogelarten zu mindern, wozu allerdings eine Verbesserung der ornithologischen Kenntnisse der Jägerschaft vonnöten wäre. Mit Sorge betrachtet wird die illegale Verfolgung von Greif- und Rabenvogelarten, die auch zu lokalem Verschwinden führen kann.

Windkraftanlagen führen in ganz Deutschland zu vermehrten Todesfällen bei Greifvögeln wie dem Rotmilan oder dem Seeadler sowie bei großen Eulen wie dem Uhu. Verluste nehmen zu im Straßen- und Bahnverkehr sowie bei verglasten Gebäudefassaden.

Peter-Jürgen Schenkl

Literatur:

SÜDBECK, P., BAUER, H.-G.; BOSCHERT, M.; BOYE, P., KNIEF, W. (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands – 4. Fassung. Berichte zum Vogelschutz 44, S. 23-81 (zu beziehen über: LBV, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein)

Im Münchner Raum schon ausgestorben: die Haubenlerche Foto: Alfred Limbrunner

Bäume pflanzen – für den Klimaschutz und die Vielfalt im Wald

Die Forstwirtschaft lässt heute vielerorts mehr Totholz und Spechtbäume stehen. Doch gestufte Waldmäntel haben immer noch Seltenheitswert. Dabei sind gerade sie bedeutende Lebensräume im natürlichen Strukturreichtum des Waldes, schützen sie doch den Hochbestand vor starkem Winddruck. Darüber hinaus bieten sie zahlreichen Vogel- und Insektenarten Unterschlupf und Nahrung.

Die Gelegenheit zur Pflanzung einer solchen Waldrandhecke bot sich, als wir mit Schülern (aus dem Studienseminar Albertinum im Münchner Westend) und ihren Erzieherinnen eine lange geplante Baumpflanzaktion in die Tat umsetzen konnten. Gefunden wurde ein siebzig Meter langer und gut zehn Meter breiter Rodungsstreifen nahe der Gautinger Straße im Neurieder Teil des Forstenrieder Parks. Der Forstbetrieb München (Bayerische Staatsforsten AÖR) musste die Fläche im Zug einer Ausgleichsmaßnahme für den Wege-Ausbau neu bepflanzen – da kam die gemeinschaftliche Initiative von LBV und Albertinum gerade recht. Revierleiter Ulrich Dreyer-Eberl empfahl aber, nicht einfach nur „irgendeinen anonymen Wald“ zu setzen. „Interessanter wäre es, einen Waldmantel aufzuziehen“, meinte der Forstwirt und schlug vor, den genannten Streifen auszuwählen. So wurde die Pflanzaktion, die den Viert- bis Siebtklässlern hauptsächlich die globale Bedeutung von Wäldern als Kohlenstoffspeicher vorführen und die Schüler zum späteren Einsatz für den Klimaschutz anregen sollte, zu einem spezifischen Biotopschutz am Rande Münchens ausgeweitet.

Schnell noch den eigenen Claim abstecken! Foto: Diana Dauber

Pädagogische Ziele

Entstanden war Diana Daubers Idee nach dem Vorbild der kenianischen Umwelt-Nobelpreisträgerin Wangari Maathai, die in afrikanischen Ländern Bäume zur Verhinderung der Wüstenbildung und im Zeichen des Weltkli-

Kurz vorgestellt:

Alexandra Baumgarten

Alexandra Baumgarten ist seit Februar 2009 unsere neue Projektleiterin für den Bereich Umweltbildung.

Sie wird als Nachfolgerin von Birgitta Büche unsere pädagogischen Angebote für Kinder betreuen, Fortbildungen für die Leiterinnen unserer Naturkindergruppen anbieten und in der Umweltberatung das Themenfeld Klimaschutz übernehmen.

Zusammen mit der NAJU München wird sie sich um den Aufbau einer Jugendgruppe kümmern.

Kontakt:
Tel. 0 89 / 20 02 70 82
E-Mail:
a-baumgarten@lbv.de

mas pflanzt. Die Pädagogin vertritt den Gedanken, das Beispiel vor der Haustür solle die beteiligten Kinder und Jugendlichen sensibilisieren, Mitverantwortung für eine gesunde Biosphäre zu übernehmen.

Nach langen Vorbereitungen war es am 22. November 2008 dann so weit: Diana Dauber hatte mit ihren Kolleginnen Anja Lindecke und Bernadette Rödig trotz dem frühen Wintereinbruch 50 Kinder zum Mitmachen gewinnen können: Realschüler und Gymnasiasten aus verschiedenen Schulen, die in der Betreuungseinrichtung der Erzdiözese München verköstigt werden, den Nachmittag mit Lernen und Spielen verbringen – und von Zeit zu Zeit Gelegenheit zu außergewöhnlichen Aktivitäten wie dieser bekommen. Den Auftakt machte ein selbst zubereitetes Mittagessen: Kürbissuppe und Salatsandwiches. Sollte doch zur spielerisch umgesetzten Klimaschutz-Lektion auch die Einsicht gehören, dass der erhöhte Fleischkonsum unserer Hemisphäre durch die Abholzung des Regenwaldes für Weideflächen und Futteranbau das klimatische Gleichgewicht irreparabel zu schädigen droht.

…bei so vielen fleißigen Helfern war der Pflanzplatz bald ausgefüllt! Foto: Fritz Bader

Artenvielfalt

Gut gestärkt und warm eingepackt machten sich die Albertinerinnen und Albertiner am frühen Nachmittag an die Arbeit. Die Kälte und die dünne Schneeschicht verdarben den jungen Umweltschützern nicht die Laune. Im Gegenteil: Schnell wurde ihnen beim Hacken, Schaufeln und Einsetzen der Bäumchen in ihrem ganzen Feuereifer warm. Herr Dreyer-Eberl und sein Kollege Achim Lohse hatten die Pflanzen aus der Baumschule gestellt und vor Ort gebracht. So entstand der Grundstock für eine artenreiche Waldrandhecke aus heimischen Baum- und Straucharten, unter anderen Weißdorn, Schlehe, Kreuzdorn, Pfaffenhütchen, Heckenrose, Wolliger Schneeball, dazu ein paar Eichen und Wildkirschen als Überhälter.

Hoffen wir, dass jeder Setzling das kritische erste Jahr gut übersteht und seinen kleinen Beitrag zur CO_2-Speicherung leisten kann. In einigen Jahren werden sich Mönchs- und Gartengrasmücke, Zilpzalp und Zaunkönig als Brutvögel in der Hecke wohl fühlen; an den herbstlichen Beeren des Pfaffenhütchens werden sich Singdrossel und Rotkehlchen stärken.

Dr. Anton Vogel

Kurz vorgestellt:

Norbert Horlacher

Der Gärtner Norbert Horlacher verstärkt seit März 2009 unser Biotoppflegeteam.

Er besitzt langjährige Berufserfahrung in der Landschaftsgärtnerei. In seinem Biologiestudium und bei zahlreichen Exkursionen hat er sich eine sehr gute Artenkenntnis der heimischen Pflanzenwelt angeeignet. Er wird als Einsatzleiter Pflegemaßnahmen in unseren Biotopen anleiten und durchführen. Außerdem übernimmt er die Betreuung unseres Maschinenparks in Aubing.

Kontakt:
Tel. 0 89 / 20 02 70 6
E-Mail: n-horlacher@lbv.de

Der lebendige Hinterhof: Versuch eines Rückbaus

Die Vorgeschichte

Der Hof eines Mehrfamilienhauses hat zwei ungefähr 100 m² große Rasenflächen, die mit 60 cm Bauschutt und einer dünnen Humusschicht bedeckt sind. Die Grünflächen sind mit Betonsteinen eingefasst, und das Ganze befindet sich auf einer Tiefgarage. Vor langer Zeit wurde trittfester Rasen eingesät; Teile wurden mit verschiedenen Ziersträuchern bepflanzt. Die Betoneinfassungen wurden mit kriechenden Zwergmispeln bestückt. Die jeweiligen Mieter im Erdgeschoß waren verpflichtet, den Hof zu pflegen. Dies geschah folgendermaßen: In unregelmäßigen Abständen wurde das Gras mit mechanischen Rasenmähern gekürzt und nicht abgerecht, so dass die Nährstoffe wieder in den Boden gelangten. Die Ziersträucher wucherten, und die Zwergmispeln und dicke Efeustränge bedeckten den Hof bald gänzlich.

Nachdem der Plan, den Hof von einer Gartenbaufirma gestalten zu lassen, aus Kostengründen scheiterte, erklärte ich mich bereit, den Versuch zu unternehmen, eine bunte Wiese mit einheimischen Pflanzen anzulegen. Die Wiese sollte weder regelmäßig bewässert noch alle vier Wochen gemäht werden.

Die Arbeit beginnt

Als erstes wurden die Ziersträucher entfernt. Das Aushacken der Zwergmispeln mit Pickel und Schaufel war echte Schwerarbeit. Die Wurzeln des Bodendeckers hatten sich bereits im Beton der Garagendecke verankert. Durch tatkräftige Mitarbeit der Nachbarschaftshilfe der Evangelischen Kirche konnte eine große Fuhre Gehölzschnitt abtransportiert werden. Sonne war die erste Voraussetzung für die Wiese.

Nun begann ich die Gründecke umzugraben und entfernte die Efeustränge und Grashorste. Teile des geöffneten Bodens wurden etwa vier Wochen mit schwarzer Folie abgedeckt, um die vorhandenen Grassamen an der erneuten üppigen Keimung zu hindern. Nach Entfernen der Folie verteilte ich die beim Umbrechen zum Vorschein gekommenen Zwiebelpflanzen über das Landstück. Im Herbst brachte ich eine Schicht von verschiedensten wilden Pflanzensamen auf, die ich bei Biotoppflegeaktionen und Ausflügen gesammelt hatte. Das neue Saatgut wurde mit den Füßen festgetreten und einmalig bewässert. Nun galt es, zu warten und zu hoffen, dass die Samen anwüchsen.

Im darauf folgenden Jahr stellten sich u. a. der blaue Natternkopf, die Wilde Möhre, das Johanniskraut und die Wilde Malve ein: Überwiegend Pflanzen, die mit stickstoffhaltigem Boden zurechtkommen. Zahlreiche Bienen stellten sich ein, und auch der ein oder andere Schmetterling schaute vorbei.

Die noch immer wild wuchernden Zierstrauchreste wurden nun Stück für Stück in einer Ecke neben einem Komposthaufen deponiert, und die dürren Äste wurden bald von einem Igel als Unterschlupf in Beschlag genommen. Der gepflasterte Hof wurde nun häufig von Spatzen bevölkert, die um Unkrautsamen stritten. Eine Hundsrose verdeckte nun zur Hälfte einen Wellblechgeräteschuppen und verschönerte diesen im Frühling.

Das Rasenstück wurde jedes Jahr einmal im Frühherbst mit der Sense gemäht, das Schnittgut zusammengerecht und in einer schattigen Ecke kompostiert. Die ehemaligen Grashorste des Rasens zeigten sich immer noch und wurden, da das Landstück nicht sehr groß ist, bei der Mahd ebenfalls immer wieder entfernt, um Platz für nicht so schnellwüchsige Pflanzen zu schaffen.

Der Scharfe Mauerpfeffer ersetzt inzwischen die Ziersträucher im Hinterhof Foto: Angelika Mocciaro

Und wie schaut es heute aus?

Zusammenfassend kann man sagen, dass der Hinterhof seine Funktion als Feuerwehrzufahrt für ein Mehrfamilienhaus nicht eingebüßt hat, er wurde nur vielfältiger. Ein prächtiger Holunderstrauch wird jeden Herbst zurückgeschnitten, damit er die Einfahrt nicht verdeckt. Mehr Singvögel gibt es jetzt dort, und der Wechsel der Jahreszeiten kann deutlich erkannt werden. Der Arbeitsaufwand ist mit Grasschnitt, Entfernen von Efeu und Grasbüscheln an einigen Wochenenden nicht sehr zeitintensiv; und das Erscheinen von neuen Pflanzen und Tieren ist eine hübsche Entschädigung für die Mühe.

Angelika Mocciaro

Verletzte Fledermäuse

Dabei sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen:

Bitte melden Sie uns, wenn Sie Fledermausquartiere kennen oder auch, wenn Sie schwache, verletzte oder tote Tiere auffinden.

München-Nord: Dr. Irene Frey-Mann, Bandelstraße 6, 80638 München, Tel. 0 89 / 15 97 05 90
München-Süd: Margarete Kistler, Arnpeckstraße 7, 81545 München, Tel. 0 89 / 6 42 27 56
Alfons Aigner, Wippenhauserstraße 13b, 85354 Freising, Tel. 0 81 61 / 9 44 93

Zwei Messen als Erfolgserlebnisse für den LBV:

„Garten München“ und „Jagen und Fischen“

Sie war schon eine Herausforderung und ein Kraftakt, die Messe „Garten“, die heuer unter dem Motto „1001 Blüte“ parallel zur Internationalen Handwerksmesse in der Neuen Messe München stattfand und wieder tausende von Besuchern in ihren Bann zog.

Voller Einsatz – fast rund um die Uhr

Die Messe dauerte sieben Tage, jeweils von 9.30 – 18 Uhr. Am ersten Tag, dem sogenannten VIP-Abend, musste unser Stand sogar bis 21 Uhr besetzt sein. Wie sich der geneigte Leser vorstellen kann, ist das für eine kleine Mannschaft, wie sie das Team des Naturschutzzentrums (NUZ) nun mal ist, schon eine gewaltige logistische Aufgabe. Zum einen musste der Stand täglich mit mindestens vier Betreuern besetzt sein, zum anderen hatten wir den Ehrgeiz, den Ladenbetrieb in der Klenzestraße ungeschmälert weiterlaufen zu lassen. Auch musste die Ware, die dem Interesse des Publikums entsprechen sollte, auf dem Messestand zur Verfügung stehen. Dazu wurde ein Pendeldienst zwischen Shop und Messestand eingerichtet.

Hier muss Hermann Weidner ein dickes Lob ausgesprochen werden. Unermüdlich ist er zwischen Laden und Messe mit einem riesigen Rucksack gependelt und hat Ware herangeschleppt, auf die die Kunden schon ungeduldig warteten.

Sven Hallström und seine beiden Helfer in Sachen Planung und Aufbau, Manfred Kirschbaum und Werner Fuhrmann, hatten wieder Tolles geleistet und einen LBV-Stand aufgebaut, der eine Augenweide war. An dem Stand in bester Lage, der getreu dem Messe-Motto „1001 Blüte“ mit viel Grün und Blumen geschmückt war, konnten sich dann Kunden und Betreuer wohlfühlen.

Entsprechend groß war die Akzeptanz. Unser Stand war immer sehr gut besucht. Das schlug sich nicht nur in einem hervorragenden Verkaufsergebnis nieder, sondern auch in vielen interessanten Gesprächen. Das bot uns die Gelegenheit, den Messebesuchern Ziele und Aufgaben unseres nunmehr hundertjährigen Verbandes näherzubringen. Die Messe „Garten“ nimmt dabei im Vergleich zu anderen Messen eine Sonderstellung ein, da sie als „grüne Messe“ zum großen Teil von Gartenbesitzern und Naturfreunden besucht wird, die traditionell unseren Anliegen positiv gegenüberstehen.

Teamwork als Erfolgsgarant

Eine Messe zum Erfolg zu führen, ist eine Teamarbeit, bei der jeder seine Fähigkeiten zum Nutzen des Ganzen einbringt. Ein großes Kompliment mit einem herzlichen Dankeschön an alle, die mitgeholfen haben, die Messe zu einem Erfolg werden zu lassen, und die geduldig und kompetent Fragen aus allen Bereichen der Naturschutzarbeit beantwortet haben. Das waren: Katharina Fuhrmann, Elfriede Höchner, Werner Kaufmann, Doris Rehn, Christine und Peter-Jürgen Schenkl, Waltraud Schmitt-Manderbach, Erwin Taschner, Eva Tzschentke, Marianne und Siegmund Weber, Gertrud und Hermann Weidner. Die nicht unerheblichen Kosten für unseren Messeauftritt übernahm – wie alle Jahre – dankenswerterweise Sven Hallström.

Auch unsere Präsenz auf der 14. Internationalen Ausstellung für Jäger, Fischer und Naturliebhaber mit einem attraktiven Stand – wieder von Sven Hallström konzipiert und auch bezahlt – war ein voller Erfolg. Bei dieser Messe, die jede Menge „todbringender“ Artikel zum Verkauf anpreist, war es besonders wichtig, als Gegenpol unsere Vision „Leben braucht Vielfalt“ in die Messe einzubringen. Dass wir neben unserer Öffentlichkeitsarbeit auch Artikel aus unserem „friedlichen“ Programm im Wert von 3.320 € an den Mann bzw. die Frau gebracht haben und damit unsere Verkäufe gegenüber der vorherigen Messe deutlich steigern konnten, hat uns, das Messe erprobte NUZ-Team, sehr gefreut.

Horst Rehn

Reger Besucherandrang an unserem Stand auf der Messe Garten 2009 Foto: Sylvia Weber

Neues aus der Bibliothek – im LBV-Shop erhältlich

Tony Rodd, Jennifer Stackhouse

Wissen neu erleben: Bäume

BLV-Verlag München 2008. 24,90 €

Eigentlich könnte das Buch den Titel haben: „Bäume unserer Welt – Welt unserer Bäume“. Es enthält nämlich alles, was über Bäume zu schreiben und darzustellen ist: Atemberaubend schöne Farbfotos und erklärende schematische Übersichten lassen uns eintauchen in das Wesen eines Baumes.

Zahlreiche Details erfahren wir über den biologisch komplexen Organismus eines Baumes, sein Wachstum und seine Vermehrung, die Vielfalt der Formen und Arten, Anpassungen an die klimatischen Bedingungen, die Lebensgemeinschaften, die unzähligen Weisen ihrer Nutzung und Ausbeutung, den Umgang der Menschen mit Bäumen u.v.m. rund um den Planeten Erde.

In einem enzyklopädischen Anhang werden „Daten, Fakten und Rekorde“ übersichtlich schematisch zusammengefasst. Ein hilfreiches Glossar steht vor dem – leider etwas klein gedruckten und nicht immer konsequent erstellten – Register.

Ein schönes Buch, das man gern anderen und auch sich selber schenkt.

Gertrut Weidner

Jonathan Elphick (Hrsg.)

Atlas des Vogelzugs – Die Wanderung der Vögel auf unserer Erde

Haupt-Verlag Bern 2008. 39,90 €

Die Wanderung der Vögel auf unserer Erde ist jedes Jahr wieder ein Faszinosum und ein Mysterium für uns Menschen. Milliarden von Vögeln begeben sich jährlich auf eine gefährliche lange Wanderschaft.

Mit diesem Buch liegt eine umfassende Beschreibung dieses Themas vor.

Es gliedert sich in einen allgemeinen Teil, der ausführlich komplizierte Sachverhalte wie Fragen über Flugtechnik, beste Reisezeit, Orientierung, Navigation, Zugrouten und Barrieren, Rastplätze und Klimaprobleme anschaulich behandelt.

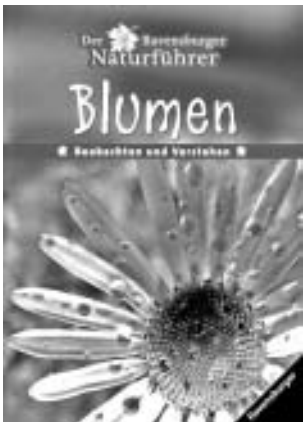
Es folgt der Teil, der sich mit einzelnen Vögeln – gegliedert nach Erdteilen – befasst, mit Schwerpunkt Nordamerika, Eurasien und Zugvögel der Südhalbkugel. Hier findet man die Flugrouten der einzelnen Vögel.

Attraktive Fotos, Karten und Grafiken machen dieses Buch zu einem hervorragenden Nachschlagewerk.

Waltraud Schmitt-Manderbach

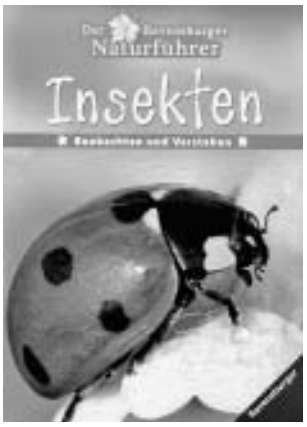
Ravensburger Naturführer für Kinder – „Beobachten und Verstehen“ *Ravensburger Buchverlag 2009. 80 Seiten, farbig illustriert. Für Kinder ab 8 Jahren. 7,95 €*

Mit dieser neuen Naturführer-Reihe können Kinder selbst entdecken und bestimmen. Viele Tipps, wesentliche Merkmale und spannende Bastel- und Experimentideen helfen dem jungen Naturbeobachter, in die Geheimnisse der vorgestellten Pflanzen und Tiere einzudringen. Jeweils mit kleinem Bestimmungsbuch und Glossar.



Vom Wildblumen-Kalender, Signalfarben, Stechen und Kratzen, Salzwiesen, Naturschutz…

Vom Federwechsel, Sängern und Schwindlern, Schlingen und Schlucken, dem Vogel-Tagebuch...



Von Beobachtungszeiten, Insekten-Gesprächen, Sklaventreibern, der Tapezierspinne, einer Lichtfalle...

Von grünen Riesen, Blattskeletten, Wettervorhersage, hungrigen Babys, Leben in toten Bäumen...

Die Hofpfisterei fördert die Umweltbildung des LBV

Auszeichnung der UNESCO für die LBV-Naturkindergruppen

Die Vereinten Nationen haben für die Jahre 2005 bis 2014 die Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. Der LBV Bayern e.V. der Kreisgruppe München und die Ludwig Stocker Hofpfisterei GmbH wurden das 2. Jahr in Folge mit ihrem Projekt „LBV-Naturkindergruppen“ durch das Deutsche Nationalkomitee der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

Was sind das für LBV-Naturgruppen?

Mit Freude die Natur erforschen, lachen, lernen und erleben – diesem Motto folgend streifen derzeit 16 Kindergruppen durch die Parks, Wälder, Flussufer und Unkrautfluren. Doch es kommen neue hinzu! Für Kinder ab 1,5 Jahren und Jugendliche bis 17 gibt es alsbald altersgerechte Gruppen, meist stadtteilbezogen. Um für alle ein sinnvolles Angebot zum Naturerleben anbieten zu können, haben wir im März 2009 knapp 30 GruppenleiterInnen im Grundlagenseminar geschult. Kinder können durch Naturerfahrungsspiele, über all ihre verschiedenen Sinne in direkten Kontakt mit der Lebendigkeit und Schönheit der Natur kommen. Dabei lernen sie unbeschwert die Pflanzen und Tiere kennen, die uns am Wegesrand begegnen, und erforschen ihre Lebensumstände und Angewohnheiten.

Wann und wo treffen sich die LBV-Naturgruppen?

Spaß und Abenteuer in und mit der Natur gibt es für Kinder der LBV-Naturgruppen alle 14 Tage, an einem bestimmten Wochentag (je nach Alter und Stadtteil) meist am Nachmittag für 2,5 Stunden. Die Gruppenteilnehmer treffen sich mit ihrem Leiter / ihrer Leiterin in der Nähe eines bestimmten Waldstücks, Parks, Flussufers etc. in der Nähe ihres Wohnortes. Von dort starten die Kinder meist in Gruppen von 5-10 Kindern den Naturausflug.

Was machen die LBV-Naturgruppen?

Der Kinderwunsch, in der Natur zu lachen, zu leben und zu forschen, wird erfüllt. Priorität hat Spaß in der Natur – nicht ein strikter Lehrplan. Wenn die Kinder heute lieber den jungen Entenküken bei den ersten Schwimmversuchen zusehen als auf das vorbereitete Thema eingehen (z.B. Bau eines Holzklang-Xylophons), dann muss eben das Tageskonzept warten. Die günstigen Gegebenheiten der Natur müssen schließlich genutzt werden – und nicht immer finden sich Enten bei ihrer ersten Schwimmstunde.

Während oder nach jeder Naturstunde gibt es – meist am Stammplatz – am besten regionale Bio-Brotzeit in umweltgerechter Verpackung. Dies ist die Zeit, um zur Ruhe zu kommen, das Erlebte zu verarbeiten oder Wünsche und Vorschläge an den/die GruppenleiterIn zu richten. Wichtig ist nämlich, dass die Kinder auch ihre eigenen Interessen einbringen dürfen.

Wie kann ich mitmachen – in einer LBV-Naturgruppe?

Die Teilnahme für einen ersten (Schnupper-)Nachmittag ist frei. Dann ist ein verbindlicher Beitritt in die Gruppe erforderlich, um eine bessere Planung zu ermöglichen (Vorbereitung, Besorgung von nötigem Material, Gruppenspiel möglich …). Zudem erhoffen wir durch die

Auszeichnung

Die Vereinten Nationen haben für die Jahre 2005-2014 die Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. Für die Beteiligung an dieser Dekade werden der

Landesbund für Vogelschutze Bayern e.V. Kreisgruppe München und die Ludwig Stocker Hofpfisterei GmbH

bezogen auf das Projekt

LBV Naturkindergruppen: ein Projekt zur Entwicklung nachhaltiger Lebensstile mit Kindern durch stadtteilbezogene und wohnortnahe Kindergruppenarbeit in Kooperation mit einem mittelständischen heimischen Unternehmen

durch das Deutsche Nationalkomitee der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Sie wird damit als Beitrag zur Aktion „Nachhaltigkeit lernen“ anerkannt.

Die oben genannte Initiative darf in den Jahren

2009/2010

den Titel

Offizielles Projekt der UN-Weltdekade 2009/2010 Bildung für nachhaltige Entwicklung

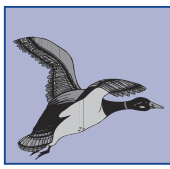
tragen.

Die Vereinten Nationen haben die UNESCO weltweit mit der Umsetzung dieser Dekade betraut. Im Namen der Deutschen UNESCO-Kommission und des Nationalkomitees für die Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gratulieren wir zu Ihrem hervorragenden Projekt.

Minister a.D. Walter Hirche, Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission
Dr. Roland Bernecker, Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission
Prof. Dr. Gerhard de Haan, Vorsitzender des Nationalkomitees

Nachhaltigkeit lernen
www.dekade.org
UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005-2014

UNESCO - Auszeichnung 2009



Vogelnotruf
Dr. Wolfgang Waschkowski
Tel. 0 87 54 / 96 91 22
Ewald Hortig, Tel. 0 89 / 7 91 61 37
Gerhard Wendl, Tel. 0 89 / 80 28 08

Naturerleben schon für die Kleinsten Foto: Alexandra Baumgarten

Nachhaltige Energielieferanten Foto: LBV

Konstanz eine dynamische Gruppenentwicklung und damit ein Gemeinschaftsgefühl: „Wir sind die ‚Wilden-Elstern'!". Die Kinder haben bei Abenteuerspielen Vertrauen in ihre Naturgruppe.

Eine Mitgliedschaft kostet 20 Euro im Jahr Kinder-Mitgliedschaftsbeitrag beim LBV, sowie halbjährlich 32 Euro Teilnehmerbetrag. Geschwisterkinder erhalten Rabatt.

Angebote für Jugendliche

Auch die Jugendlichen bekommen ein altersgerechtes Angebot, um weiterhin die Natur gemeinsam erleben zu können. Ausflüge in die Natur, Wildniscamp, der Bau von solar betriebenen Milchschäumern, die Herstellung von Naturkosmetik oder Foto-Projekte („Ich fotografiere meine Umwelt") – das sind einige Beispiele, neben dem Jugend-Projekt „Ich baue natürlich selbst an"(Öko-Parzelle zum Bewirtschaften). Bei genügend Interessierten kann es auch die Theater-Gruppe geben, die das Stück „Schauspiel Energie" entwickelt und aufführt. Sehr glücklich wäre ich, wenn ich von Jugendlichen selbst Projekt-Wünsche erfahren könnte, die wir dann gemeinsam umzusetzen versuchen.

Weitere Informationen gibt es beim Landesbund für Vogelschutz: 089-200 270 82 oder: info@lbv-muenchen.de

Alexandra Baumgarten

Spendenkonto:

Landesbund
für Vogelschutz
Konto-Nr. 100 107 911
BLZ 701 500 00
Kennwort:
Umweltbildung

Gesucht!

Teens und Jugendliche für unsere neuen LBV-Naturgruppen!

Wer hat Lust auf gemeinsame Aktionen in der Natur? Ihr macht Vorschläge zu Projekten, die mit Natur, Umwelt oder Energie zu tun haben. Wir können Videos drehen, Foto-Shootings anzetteln, auf Wildnis-Camps fahren, klettern, raften, Theaterstücke entwickeln – oder unternehmen, auf was ihr sonst so Lust habt. Bringt eure Vorschläge und Ideen ein! Zusammen mit unseren LBV-Jugendgruppenleitern verwirklichen wir das.

Kontakt: Alexandra Baumgarten
Tel. 0 89 / 20 02 70 82
E-Mail: a-baumgarten@lbv.de

Nistkästen leeren

Wer hat Lust, Nistkästen zu betreuen?

Dazu gehört das Leeren der Kästen im Herbst und die Instandhaltung. Es ist an eine überschaubare Anzahl gedacht. Sie werden durch erfahrene Nistkastenbetreuer eingewiesen und zu Arbeitskreistreffen eingeladen.
Immer noch Lust? Dann sollten Sie sich unbedingt melden bei: **Werner Reuter, Tel. 0 89 / 4 70 44 30**

Die Hofpfisterei fördert die Umweltbildung des LBV

„Natürlich was bewegen“ – das Grundlagen-Seminar für LBV-NaturgruppenleiterInnen

30 interessierte LBV-NaturgruppenleiterInnen beschäftigten sich an ihrem Wochenende vom 27. bis 29. März 2009 mit dem Thema Umweltpädagogik. Es war ein voller Erfolg mit Spiel, Spaß und Wissensvermittlung!

Aufgrund des Teilnehmeransturms verließen wir unser LBV-Rückgebäude und verlegten unser Seminar ins Zentrum in den Tagungsraum der Gregor-Louisoder-Umweltstiftung. Nochmal einen lieben Dank der Stiftung für die spontane Bereitstellung des Raumes!

Das Seminar bot viele Spiele, die teilweise auch dazu dienten, die Teilnehmer der Gruppe miteinander bekannt zu machen oder Wartezeit zu überbrücken. Neben Spiel und Spaß musste aber auch der wichtige theoretische Basisteil behandelt werden: Die Struktur der NAJU im LBV oder Themen der Gruppenleitung wie Aufsichtspflicht und Versicherung. Selbst so trockene Themen vermittelte Sandor Spiegel zu später Stunde mit seiner unbeschwerten Art sehr unterhaltsam.

Zu essen gab es dann auch immer reichlich. Regionales aus ökologischem Anbau – mal als Brotzeit, mal als warmes Mittagessen. Denn mit leerem Magen lernt es sich nicht gut.

Mit Professionalität und Liebe leitete Petra Eisenhut zum Basteln an: Kerzen wurden gegossen, Naturfarben hergestellt, Kräuter-Schmuser gefüllt. Damit konnte sie die Teilnehmer begeistern und zeigen, wie aus wenig Naturmaterial viel Schönes und Nützliches werden kann.

Natürlich bekamen die angehenden Gruppenleiter Tipps zur Gruppenleitung. Man sprach über Gruppenprozesse und verschiedene Führungsstile, bekam aber auch Infos zu teilweise über- oder unterschätzten Gefahren in Wald und Wiese. Ein Einblick in die Entwick-

Kommt von oben geflogen! Foto: Alexandra Baumgarten

Schiffchen bauen Foto: Alexandra Baumgarten

mit Naturfarben und Pigmenten färben
Foto: Alexandra Baumgarten

lungspsychologie von Kindern und Jugendlichen durfte nicht fehlen.

Sonntags ging es dann mit Ulrich Dopheide raus in den Regen. Dort folgten die Gruppenleiter einer Duftspur und lernten, wie man aus Pflanzen oder Ästen Nahrungsmittel, Musikinstrumente und Schmuck herstellen kann. Es wurde mit Kletten gespielt und die eigene Zielsicherheit erprobt, Flugsamen wurden gefangen und Büffel gejagt. Wir forschten im Bach und ließen selbst gebastelte Schiffchen fahren. An Baumstämmen entdeckten wir Baumfeen und Waldgeister. Und ein besonderes Erlebnis war es, die Natur auch mal blind zu erleben.

Trotz des nasskalten Wetters hielten die Teilnehmer durch. Denn mit seiner Ausstrahlung und seinem Einfallsreichtum konnte Ulle diese Unannehmlichkeiten ausblenden und die Herzen erwärmen.

Alexandra Baumgarten

„Keep my energy!“ – das Projektmotto der NAJU München

Jugendliche sind wissbegierig und lernfähig. Sie wollen ihr Wissen unter Beweis stellen und ihr Können anwenden. Mit ihren Argumenten wollen sie akzeptiert werden. Nicht ohne Grund gehen sie manchmal den Weg der Abgrenzung. – Wir wollen ihnen helfen, mit plausiblen Argumenten eine Richtung für ihre Abgrenzung zu finden: Sie können den Erwachsenen zeigen, wo es lang geht – mit unserer Energiewirtschaft.

Informationen rund um die Energie sollen den Jugendlichen Argumentationsgrundlagen bieten, um gegen den oft gedankenlosen, rücksichtslosen Energie-Umgang der Erwachsenen anzukommen.

Was ist Energie? Wo kommt sie her? Wo geht sie hin? Welche Folgen hat die Energieverschwendung? Energieeffizienz – na und? Jugendliche erhalten oder erarbeiten diese Informationen in einer NAJU-Gruppe oder können sie auf der Homepage www.lbv-muenchen.de nachlesen.

Die Jugendlichen treten alleine, in einer NAJU-Gruppe, mit ihrer Clique oder als Schulklasse an Erwachsene (Eltern, Lehrer, Politiker) heran und geben diesen Hinweise, wo mit Energie und folglich mit der Zukunft der nachfolgenden Generation fahrlässig umgegangen wird. Die Jugendlichen bieten Vorschläge und Anregungen, wie man mit Energie besser haushalten kann. Einige Beispiele:

- Recycling-Papier in der Schule und zu Hause (Ökobilanz nach Energieverbrauch günstiger als Frischfaser-Papier)
- Wiedereinzug der Mehrweg-Flaschen (Pet-Mehrweg ist energetisch der „Hit“)
- „Gut zu Fuß“ – man muss nicht immer Auto fahren
- Licht aus – in leeren Räumen, im nächtlichen Büro-Tower, in Schaufenster-Läden – es gibt sehr viel unnötige Beleuchtung
- Politiker versprechen – und brechen (Versprechen zur Energieeinsparung der Politiker überprüfen und sie zum Handeln auffordern)
- Aber auch kreative Aktionen sind gefragt, welche den schonungslosen Umgang mit unseren Energien darstellen. In Form von Musik, Theater, Tanz – ganz nach Lust und Inspiration!

Schön wäre natürlich, wenn die Jugendlichen z. B. ein striktes Pro-Recycling in der Schule erreichen könnten. Aber selbst ein möglicherweise gescheiterter Versuch ist von enormer Wichtigkeit, um den Willen und das Engagement der jungen Menschen zu sehen und gegebenenfalls die Erwachsenen zum überlegten Handeln zu bewegen. Mit Film, Foto oder ähnlichem werden die Projekte / Versuche dokumentiert, um den Erwachsenen die Jugendmotivation zu verdeutlichen. Die Jugend macht mit Aktionen aufmerksam: „Keep my energy!“

Wir werden eine Möglichkeit finden, die Beiträge öffentlichkeitswirksam zu präsentieren.

Wie eine Aktion genau gestartet werden kann, und allerlei andere Informationen gibt es bei: a-baumgarten@lbv.de und unter Tel. 089/20027082.

Alexandra Baumgarten

Naturerlebnisprogramme für Schulklassen und Kindergärten

Neun qualifizierte UmweltpädagogInnen des Arbeitskreises Umweltbildung der Kreisgruppe München bieten ein umfangreiches Programm für die Münchener Schulklassen und Kindergärten an. Neben den üblichen Naturthemen (Wald, Wiese, Wasser, Hecke, die vier Elemente) umfasst das Angebot auch Spezialthemen wie Landart, Bionik, Energiefahrrad, Schmetterlinge, Indianer, kooperative Abenteuerspiele und die Waldweihnacht. Außerdem wird die Bildung für nachhaltige Entwicklung durch interkulturelle Angebote gefördert: Esskultur in Europa, Schokolade, Kulturen der Erde und vieles mehr.

Die Inhalte werden spielerisch vermittelt, die Wahrnehmung mit allen fünf Sinnen wird geschult, das soziale Miteinander gefördert. So verwandelt sich ein einfacher Spaziergang in eine abenteuerliche Entdeckungsreise.

Die Veranstaltungen finden auf einer Wiese, in einem Park oder an einem Gewässer in der Nähe der Schule bzw. der Einrichtung statt. Lehrplaninhalte können nach Absprache abgedeckt werden.

Das Projekt wird von der Gregor-Louisoder-Umweltstiftung gefördert.

Detaillierte Informationen erhalten Sie unter www.lbv-muenchen.de / Projekte / Umweltbildung sowie bei der Geschäftsstelle des LBV unter Tel. 0 89 / 20 02 70 6.

Christina Devaprem Wenderoth

Stressfrei einkaufen im
LBV-Naturschutzzentrum
Klenzestraße 37, neben dem Gärtnerplatztheater, Tel.: (089) 200 270-73
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 13–18 Uhr

- Nisthilfen
- DVDs
- T-Shirts
- Vogeltränken
- Igel-Schnecke
- Geschenkartikel

WEIHNACHTS-ÖFFNUNGSZEITEN
An den Adventssamstagen
11.00–16.00 Uhr

Wählen Sie aus 1.000 Artikeln für den Naturschutz in aller Ruhe das Passende aus. Ein freundliches und kompetentes Team steht Ihnen beratend zur Seite. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Ihr Horst Rehn

Mein persönlicher TIPP!

Sichern Sie sich die LBV-CD 100 Jahre: 100 Vögel, 100 Stimmen, 100 Projekte. Einmalige Auflage im Jubiläumsjahr. Sie werden den Kauf nicht bereuen.

Feste feiern in der Natur

Kindergeburtstage, Familienfeste ... und Waldweihnacht

Joshua wird 6 Jahre alt und wünscht sich am allermeisten, seinen Geburtstag zusammen mit seinen Freunden im Wald zu feiern. Wie kommt er auf diese Idee? Vor allem, da er am 26.12. Geburtstag hat – eine doch eher ungemütliche Jahreszeit, um im Wald zu sein, oder?

Nicht für Joshua, der Spiel & Spaß im winterlichen Wald im Rahmen eines Naturerlebnisausflugs mit seinem Kindergarten zum Thema Waldweihnacht zusammen mit der LBV-Umweltpädagogin Christina Devaprem Wenderoth erlebt hat.

Geburtstag im Wald? Gespannt und mit unseren Geschenken bepackt treffen wir uns am Waldrand. Gleich geht's los!

Foto: Reinhart Fuchs

Warm eingepackt, die Geschenke von dicken Handschuh-Kinderhänden gehalten, kommen alle 11 geladenen Geburtstagsgäste kurz nach den Weihnachts-Feiertagen an den Waldrand in Trudering, ganz in der Nähe von Joshuas Zuhause.

Ein Hauch von Schnee verzaubert den Wald und schon bald auch die Kinder, die auf Spurensuche gehen und neben einem Trittsiegel von einem Reh auch viele Fraßspuren finden: vom Eichhörnchen, Mäusen, Spechten, Borkenkäfern ... an Nüssen, Zapfen, Fichtenästchen und an der Rinde. Dass es so viel zu entdecken gibt, da staunen nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern des Geburtstagskindes.

Um nicht auszukühlen, gibt es immer wieder Bewegungsspiele; und schließlich verwandeln wir uns in Eichhörnchen, verstecken unseren Wintervorrat an Nüssen und – jetzt wird es schwierig – sollen die versteckten Nüsse später auch wieder finden... nicht alle Eichhörnchen kommen mit einem dicken Bauch zurück von diesem Spiel...

Dafür gibt es jetzt leckeren Geburtstagskuchen, mitten im Winterwald. Und die Krönung ist: Dazu ein frisch zubereiteter heißer Tee und geröstete Nüsse vom Wildniskocher.

Wie Joshua schon bei der Waldweihnacht erlebt hat, möchte er auch an seinem Geburtstag Leckereien mit den Tieren im Wald teilen. Dazu hat er mit seiner Mutter kleine Nussketten und aufgefädelte Äpfel vorbereitet, die zusammen mit kleinen Lichtern nun einen Baum mitten im Wald schmücken.

Mit glühend roten Wangen und leuchtenden Fackeln ziehen die Kinder durch den Wald zurück zum Treffpunkt; und die Eltern staunen, dass sie trotz der Kälte so gut drauf sind.

„Ja, war echt cool!“ – so der Kommentar von Joshuas älterem Bruder Luis, der gerne seinen neunten Geburtstag auch im Wald, natürlich auch mit Wildniskocheraktion, feiern möchte.

Voller Spannung warten wir auf die Wanderung mit den Fackeln durch den Winterwald

Foto: Reinhart Fuchs

Alle Angebote zu Kindergeburtstagen in der Natur finden Sie im Internet unter www.lbv-muenchen.de -> Projekte -> Umweltbildung.

Wir Umweltpädagogen vom LBV freuen uns, wenn wir für Ihr Kind einen unvergesslichen Geburtstag im Wald, auf der Wiese, am Wasser ... gestalten können oder Ihr Familienfest mit einem extra Programm für die Kinder bereichern können.

Christina Devaprem Wenderoth, Naturpädagogin, Naturkünstlerin
www.naturkunstundspiel.de

Dachau

1. Vorsitzende: Diana Bachinger
2. Vorsitzende: Stefanie Heufelder
Schatzmeister: Josef Kopp
Schriftführer: Hartmut Lichti

Anschrift der Kreisgruppe:
Wilhelm-Leibl-Straße 4, 85221 Dachau
Tel. 0 81 31 / 27 86 61, Fax 0 81 31 / 27 86 62
E-mail: info@lbv-dachau.de
Internet: www.lbv-dachau.de

Die Kreisgruppe Dachau trifft sich jeden ersten Dienstag im Monat um 19.30 Uhr in der Gaststätte Drei Rosen, Münchner Straße 5 (Raum „Kuchl"), in Dachau – soweit nicht anders angegeben.

Halbjahresprogramm 2009

Dienstag, 7. Juli 2009
Monatstreffen
Vortrag noch nicht festgelegt – siehe Homepage und Tagespresse
Treffpunkt: 19.30 Uhr, Gaststätte Drei Rosen, Dachau

Dienstag, 1. Sept. 2009
Monatstreffen
Vortrag noch nicht festgelegt – siehe Homepage und Tagespresse
Treffpunkt: 19.30 Uhr, Gaststätte Drei Rosen, Dachau

Dienstag, 6. Oktober 2009
Monatstreffen mit Vortrag „Die Welt der Bäume"
Eine atemberaubende Bilderreise zu uralten Baumdenkmälern und faszinierenden Baumlandschaften quer durch alle Kontinente. Großformatige, brillante Fotos zeigen die Schönheit, Anmut und Vollkommenheit bekannter und weniger bekannter Baumarten unserer Erde. Rudolf Wittmann, Weltreisender in Sachen Bäume, bietet zwar eine Fülle botanischer und ökologischer Informationen für fachlich Interessierte, richtet sich aber insbesondere auch an diejenigen Mitmenschen, die Freude an schönen Bäumen haben und sich für den Erhalt von Bäumen engagieren. Neben einigen Superlativen stehen vor allem die Schönheit und die unglaubliche Vielfalt der Bäume im Vordergrund.
Treffpunkt: 19.30 Uhr, Gaststätte Drei Rosen, Dachau

Dienstag, 3. Nov. 2009
Monatstreffen mit Vortrag „Von Schönheiten und Raritäten"
Gerald Fuchs, 1. Vorsitzender des LBV Fürstenfeldbruck, zeigt Bilder zum Wohlfühlen. Schönes, Seltenes und Interessantes machen Lust, einfach nach draußen zu gehen und die Natur vor der Haustüre zu entdecken.
Treffpunkt: 19.30 Uhr, Gaststätte Drei Rosen, Dachau

Samstag, 7. Nov. 2009
Biotoppflege
Zeit und Ort werden noch im Internet und der Tagespresse bekannt gegeben und sind auch unter Tel. 08131/278661 zu erfragen.

Sonntag, 8. Nov. 2009
Eichel-Kaffee und Wildfrüchte-Tee am Wildniskocher
Auf einer kleinen Exkursion werden nahe beim S-Bahnhof Hebertshausen die dort entdeckten Wildfrüchte des Herbstes bestimmt und ihre Heil- und Giftwirkungen auf Menschen und Tiere besprochen. Geeignete Früchte werden dabei gesammelt, denn aus ihnen wird vor Ort ein Wildfrüchtetee bereitet. Außerdem soll ein Eichelkaffee gebraut und eine steinzeitliche Speise gereicht werden. Also: Tasse und kleinen Löffel mitbringen!
Ulrich Dopheide
Treffpunkt: 14.35 Uhr, S-Bahnhof Hebertshausen (S2), auf dem Bahnsteig.
Dauer: etwa 2,5 Stunden.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Dienstag, 1. Dez. 2009
Monatstreffen und gemütliches Beisammensein
Treffpunkt: 19.30 Uhr, Gaststätte Drei Rosen, Dachau

Saatkrähe

Seit einigen Jahren ist die Saatkrähe Brutvogel im Landkreis Dachau. Angefangen hat alles mit einer Kolonie am Dachauer Bahnhof. Letztes Jahr haben sich dann zwei kleine Splitterkolonien in der Nähe gebildet. Im Jahr 2008 gab es 28 Brutpaare. Dieses Jahr sieht es so aus, als ob sich zwei weitere kleine Kolonien bilden und die Anzahl der Brutpaare damit erfreulicherweise noch ansteigt.

Feldvögel

Die Feldlerche war für die Menschen seit jeher ein Frühlingsbote. Ihr Gesang bedeutete das Ende des Winters. Heute muss man leider oft auf andere Frühlingsboten hoffen, denn vielerorts kann man dem charakteristischen Singflug der Lerche nicht mehr lauschen, so leider auch in Teilen des Landkreises Dachau. Schlimmer noch als um die Feldlerche ist es um den Kiebitz bestellt.

Die Kreisgruppe Dachau will sich deshalb in den nächsten Jahren besonders dem Schutz der Feldvögel widmen. Um die genaue Situation von Feldlerche und Kiebitz zu erfassen, findet dieses Jahr eine Untersuchung zum Vorkommen beider Arten statt mit dem Ziel, eine praxisnahe Schutzstrategie zu entwickeln. Auch der Kontakt zum örtlichen Bauernverband ist beim Vogelschutz im Agrarland sehr nützlich. Zusammen mit unserem Bauernobmann Anton Kreitmair haben wir im Landkreis bereits Lerchenfenster angelegt und Turmfalkenkästen befestigt.

Stefanie Heufelder

Ein Saatkrähen-Paar an seinem fertig gestellten Nest
Foto: Stefanie Heufelder

Ebersberg

Vorsitzender
Richard Straub, Markt Schwaben, Tel. 0 81 21 / 34 87

1. Stv. Vorsitzender
Markus Urbanek, Ebersberg, Tel. 0 80 92 / 25 66 72

2. Stv. Vorsitzender
Dieter Bosse, Baldham, Tel. 0 81 06 / 3 13 78

Schatzmeister
Erich Starringer, Markt Schwaben, Tel. 0 81 21 / 17 15

Schriftführer
Andreas Zanoli-Moller, Grafing, Tel. 0 80 92 / 99 13

Halbjahresprogramm 2009

Dienstag, 21. Juli 2009
Ökologisches Aufwertungsprojekt am Eichelberg
Richard Straub
Treffpunkt: 19 Uhr, vor der Kirche in Alxing / Brucker Moos

Dienstag, 15. Sept. 2009
Vögel am Ismaninger Speichersee
Günter Pirzkall
Treffpunkt: 18 Uhr, Mitteldamm Südseite. Ferngläser nicht vergessen!

Dienstag, 20. Okt. 2009
Ehemaliges Wasserwerk in Frotzhofen und zukünftiges Fledermausquartier
Wie soll es werden und was gibt es zu tun? Anschließend gemütliche Runde im Forsthof Anzing.
Richard Straub
Treffpunkt: 18 Uhr, vor dem Sägewerk neben der Durchgangsstraße in Frotzhofen bei Anzing

Dienstag, 17. Nov. 2009
Bericht von der Delegiertenversammlung und allgemeine Aussprache
Treffpunkt: 19.30 Uhr, Ev. Gemeindezentrum Zorneding

Dienstag, 15. Dez. 2009
Jahresversammlung, Rückblick, Ausblick und Kassenbericht
Gemütliches Beisammensein.
Richard Straub und Erich Starringer
Treffpunkt: 19.30 Uhr, Ev. Gemeindezentrum Zorneding

400 Wohnungen im Ebersberger Forst wieder frei und beziehbar

Nach intensiver Reinigung und zum Teil Aufrüstung von gut 400 Nistkästen im Ebersberger Forst von November 2008 bis Mitte März 2009 kann nun wieder fröhlich gebrütet werden. Freiwillige LBV-Helfer aus Baldham haben das große Revier von Förster Pfaller durchgearbeitet. Leider sind viele der Nistkästen schon sehr verwittert und „baufällig“. Die Belegung lag im vergangenen Jahr bei etwa 70%.

Volkhart Matthäus

Ebersberger Vogelschützer unterstützt erfolgreich die Ansiedlung von Gartenrotschwanz und Halsbandschnäpper

Unser Kreisgruppenmitglied Andreas Zanoli-Moller verfolgt seit drei Jahren die intensive Betreuung von Spezialnistkästen in den Obstwiesen um Nehren bei Tübingen. Hier werden von Einheimischen in einer ortsnahen Streuobstwiese von etwa 15 Hektar Größe derzeit 50 Kästen betreut. Der Bestand des Gartenrotschwanzes konnte von einer natürlichen Brut in einem alten Birnbaum nach Anbringen der Nistkästen auf 6 Paare angehoben werden. Weitere Vogelarten wie Halsbandschnäpper, Kohlmeise und Feldsperling konnten von dem großzügigen Nistkastenangebot profitieren und erhöhten ihre Bestände.

In einem weiteren Streuobstgebiet bei Nehren von etwa 150 Hektar Größe konnte bei einem Nistkastenangebot von 60 Kästen der Bestand des Halsbandschnäppers innerhalb eines Jahres von 6 auf 18 Brutpaare angehoben werden und beim Gartenrotschwanz von 3 auf 8 Brutpaare. Dies sind sehr erfreuliche Bestandsentwicklungen, die überwiegend auf das Anbringen und die intensive Pflege von geeigneten Nistkästen zurückzuführen sind.

Es ist diesen seltenen Vogelarten sehr zu wünschen, dass sich interessierte Vogelfreunde solch effektiven Maßnahmen anschließen! Tipps zur Ansiedelung und Erhöhung der Bestände dieser herrlichen Vogelarten gibt Andreas Zanoli-Moller gerne unter Tel. 0 80 92 / 8 51 87 88.

Peter Hanisch neben einem frisch installierten Halsbandschnäpper-Kasten Foto: Andreas Zanoli-Moller

Miesbach

Vorsitzender
Gerhard Kinshofer
Am Geiger 36, 83714 Miesbach-Bergham
Tel. 0 80 25 / 64 73, Fax 0 80 25 / 99 69 90
E-Mail: G-Kinshofer@lbv.de

1. Stv. Vorsitzender
Gerd Winkler, Am Hag 2, 83703 Gmund, Tel. 0 80 22 / 7 64 16

2. Stv. Vorsitzende, Jugendarbeit
Ursula Hünerfeld, Bernöckerweg 11, 83703 Gmund
Tel. 0 80 22 / 79 42, Fax 0 80 22 / 76 96 68

Kindergruppe „Die Schnüffler"
Sybille Fahrer, Tel. 0 80 25 / 88 05
Bärbel Krogoll, Tel. 0 80 25 / 86 98, Fax 0 80 25 / 88 93
Floigerweg 4, 83714 Miesbach

Arten- und Biotopschutz
Wolfgang Hiller, Tel. 0 80 22 / 7 59 59, Fax 0 80 22 / 76 91 13
E-Mail: Wolf.Hiller@t-online.de

Notruf bei verletzten und kranken Vögeln
Maria Breiler, Bad Wiessee, Tel. 0 80 22 / 71 91
Alfred Aigner, Sauerlach, Tel. 0 81 04 / 96 36

Bei Fledermäusen und Hornissen
Landratsamt Miesbach
Tel. 0 80 25 / 70 42 87 oder 0 80 25 / 70 42 54

Spendenkonto
KSK Miesbach – Tegernsee, Nr. 93 120, BLZ 711 525 70

Geben Sie Ihr „JA" – Ihre Stimme für einen Agro-Gentechnikfreien Landkreis Miesbach! Weitere Infos finden Sie im Internet unter: www.zivilcourage-miesbach.de

Halbjahresprogramm 2009

Dienstag, 7. Juli 2009
Jagd auf Vögel in Europa und in Bayern
Dr. Andreas von Lindeiner
19.30 Uhr, Gasthof Bräuwirt in Miesbach

Dienstag, 1. Sept. 2009
Die Flora unserer Alpen - Teil 4
Georg Hofmann
19.30 Uhr, Gasthof Bräuwirt in Miesbach

Sonntag, 4. Oktober 2009
European Birdwatch: Wasservogel-Beobachtung am Seehamer See
Gerhard Kinshofer
Treffpunkt: 14 Uhr, am Damm bei Kleinseeham

Dienstag, 6. Oktober 2009
Der Eisvogel – Vogel des Jahres 2009 – und die Obere Isar
Dipl. Biol. Michael Schödl
19.30 Uhr, Gasthof Bräuwirt in Miesbach

Dienstag, 3. Nov. 2009
Vogelmord in Italien und angrenzenden Mittelmeerländern
Peter Haberzettl
19.30 Uhr, Gasthof Bräuwirt in Miesbach

Dienstag, 1. Dez. 2009
Hochwasser-Rückhaltebecken und ihre Auswirkungen auf die Natur
Dipl. Biol. Matthias Luy
19.30 Uhr, Gasthof Bräuwirt in Miesbach

Erding

Vorsitzender
Sebastian Hupfer
Dorfener Straße 1, 85435 Erding,
Tel. 0 81 22 / 1 09 88, Fax 0 81 22 / 9 14 88

Fledermausschutz
Edwin Pojsl, Tel. 0 81 22 / 9 28 27
Gabriele Betzmeir, Tel. 0 81 22 / 1 45 14

Amphibienschutz und Kindergruppen „Spürnasen" und „Fledermausbande"
Margaretha Dreier, Tel. 0 81 24 / 52 77 25

Die monatlichen Treffen der Kreisgruppe Erding finden an jedem ersten Donnerstag im Monat um 20 Uhr in der Gaststätte Blumenhof in der Schützenstraße 14 in Erding statt.

Das Tierbeobachtungshaus des LBV in Aschheim kann ganzjährig besichtigt werden, allerdings nach telefonischer Vereinbarung, weil das Tierbeobachtungshaus eingezäunt ist, damit sich die verschiedenen Tierarten ungefährdet und ungestört in ihren Behausungen einrichten und wohl fühlen können.
Tel.: 0 89 / 9 03 74 36, Herbert Bartl.

Naturkundliche Führungen und Vorträge des Landesbundes für Vogelschutz (LBV)

2. Halbjahr 2009 – Die Hofpfisterei fördert die Umweltbildung des LBV

Natur- und vogelkundliche Führungen

Erwünschter Spendenbeitrag für LBV-Mitglieder . . . Euro 3,–

Erwünschter Spendenbeitrag für Nichtmitglieder . . Euro 5,–

Kinder . . . . . kostenlos!

Bei Dauerregen fallen die Führungen aus. Anmeldung ist nicht erforderlich!

Juli

Samstag, 4. Juli 2009

Blumensommer auf den Hardtwiesen

Das Naturschutzgebiet „Hardtwiesen" (zwischen Weilheim und Bernried am Starnberger See) bietet – ausgehend von der kleinen Hardtkapelle – nicht nur einen schönen Blick auf das Alpenvorland, sondern zu dieser Jahreszeit auch bezaubernde Blumenwiesen, beispielsweise mit Sumpfgladiolen und verschiedenen Orchideenarten.

Dr. Eva Schneider, Werner Reuter, 10 Uhr

Treffpunkt: Parkplatz an der Hardtkapelle (Anfahrt über Bernried nach Bauerbach). Tagesexkursion mit Einkehrmöglichkeit mittags. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 5 €, Nichtmitglieder 10 €. Zur Organisation von Mitfahrgelegenheiten, sowohl Angebot als auch Nachfrage, bitte anrufen: Tel. 0 89 / 2 71 90 52.

Sonntag, 5. Juli 2009

Schmetterlinge und Pflanzen im Perlacher Forst

Entlang der Eisenbahnlinie Richtung Holzkirchen sind Magerrasen und Heidereste erhalten, ein Lebensraum für Schmetterlinge wie Schornsteinfeger und Schachbrett. Mit Glück können wir auch die prächtigen Schillerfalter entdecken.

Dr. Annette von Scholley-Pfab, 10 Uhr

Treffpunkt: Trambahnhaltestelle Großhesseloher Brücke (Tramlinie 15 oder 25). Dauer: etwa 3 Stunden. Information: Tel. 0 89 / 6 51 48 16

Mittwoch, 8. Juli 2009

Vom LBV empfohlene Exkursion von Dr. Silke Sorge (Diplom-Biologin)

Gans ohne Flugschein

Es ist Mauserzeit: Neben den Grau-, Kanada- und Nonnengänsen, die den Nymphenburger Schlosspark das gesamte Jahr bewohnen, treffen wir zur Zeit der Schwingenmauser auch Streifengänse und einige Kuriositäten an. Zahlreiche Wasservögel sowie Gänsefamilien mit Gösseln unterschiedlichen Alters beleben den Schlosspark.

Dr. Silke Sorge, 18 Uhr

Treffpunkt: Schloss Nymphenburg, vor dem rechten Durchgang zum Schlosspark. Dauer: etwa 3 Stunden. Bitte Fernglas mitbringen, soweit vorhanden. Die Exkursion fällt bei Regen oder Sturm aus. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 3 €, Nichtmitglieder 5 €, Kinder unter 14 Jahren frei. Information: Tel. 0 89 / 30 60 06 18

Mittwoch, 8. Juli 2009

Arbeitskreistreffen: Schmetterlinge

Dr. Annette von Scholley-Pfab, Jochen Goldsche, 18.30 Uhr

Treffpunkt: LBV-Naturschutzzentrum, Klenzestraße 37, Rückgebäude. Information: Tel. 0 89 / 6 78 92 68 oder Tel. 0 89 / 6 51 48 16

Samstag, 11. Juli 2009

Rechenspaß im Kapuzinerhölzl

Gemeinsam wollen wir im Kapuzinerhölzl Heu zusammenrechen. Wenn viele mithelfen, macht die Naturschutzarbeit unter den alten Eichen noch viel mehr Spaß!

Norbert Horlacher, 9 Uhr

Treffpunkt: Trambahnhaltestelle Amalienburgstraße (Tramlinie 17). Dauer: Solange Sie Lust und Zeit haben. Bitte festes Schuhwerk mitbringen. Für Brotzeit und Getränke ist gesorgt. Information und Anmeldung: Tel. 0 89 / 20 02 70 81

Sonntag, 12. Juli 2009

Wer fliegt denn da mit Haut und Haar?

Informationen, Quiz und Basteleien rund um die Fledermäuse, neben einem bunten Angebot vieler Partner aus Kultur, Soziales usw.

Alexandra Baumgarten, 10 - 16 Uhr

Treffpunkt: Auf der Alten Messe, Theresienhöhe auf der Grünlandinsel, an dem kleinen Wäldchen des Bavariaparks. Kommen und Gehen jederzeit möglich. Information: Tel. 0 89 / 20 02 70 82

Sonntag, 12. Juli 2009

Naturkundlicher Spaziergang durch den Perlacher Forst

Im Sommer wird es im Wald viel zu sehen und zu beobachten geben an Kräutern, Blumen, Bäumen, Vögeln und anderen Tieren. Außerdem lässt sich besonders im Perlacher Forst die Ökologie des Waldes gut nachvollziehen.

Dr. Eva Schneider, 13 Uhr

Treffpunkt: Giesinger Waldhaus, Säbener Platz (U1 bis Mangfallplatz, dann mit Buslinie 39 Richtung Harlachinger Krankenhaus bis Haltestelle Griechenstraße). Dauer: etwa 4 Stunden. Bitte Fernglas mitbringen, soweit vorhanden. Information: Tel. 089/2719052

Sonntag, 12. Juli 2009

Vom LBV empfohlene Exkursion von Dr. Silke Sorge (Diplom-Biologin)

Gans ohne Flugschein

Es ist Mauserzeit: Neben den Grau-, Kanada- und Nonnengänsen, die den Nymphenburger Schlosspark das gesamte Jahr bewohnen, treffen wir zur Zeit der Schwingenmauser auch Streifengänse und einige Kuriositäten an. Zahlreiche Wasservögel sowie Gänsefamilien mit Gösseln unterschiedlichen Alters beleben den Schlosspark.

Dr. Silke Sorge, 14 Uhr

Treffpunkt: Schloss Nymphenburg, vor dem rechten Durchgang zum Schlosspark. Dauer: etwa 3 Stunden. Bitte Fernglas mitbringen, soweit vorhanden. Die Exkursion fällt bei Regen oder Sturm aus. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 3 €, Nichtmitglieder 5 €, Kinder unter 14 Jahren frei.
Information: Tel. 0 89 / 30 60 06 18

Montag, 13. Juli 2009

Perlen auf der Heide vor den Toren der Stadt

Botanische und insektenkundliche Abendexkursion im Naturschutzgebiet Panzerwiese im Münchner Norden

Tobias Maier, 19 Uhr

Treffpunkt: Östlicher U-Bahnaufgang an der Dülferstraße (U2) vor dem MIRA-Parkhaus. Vom Bahnsteig Aufgang Richtung stadtauswärts wählen und dann im Zwischengeschoß Richtung Eingang Einkaufszentrum MIRA und erst dort, links daneben den Aufgang Panzerwiese (nicht schon am Bahnsteig!) wählen. Oben unter dem Dach oder davor warten. Dauer: 2 Stunden. Bitte Fernglas mitbringen, soweit vorhanden. Die Exkursion fällt bei starkem Regen aus. Information: Tel. 0 89 / 3 56 93 37, E-Mail: biotobi.pt@gmx.de

Freitag, 17. Juli, bis Sonntag, 19. Juli 2009

Bird Munich

Foto-Video Sauter veranstaltet zum zweiten Mal die Bird Munich 2009 im Tierpark Hellabrunn. Dieses Ereignis für Vogelfreunde und Naturliebhaber ist die Fortsetzung der im letzten Jahr so erfolgreichen Auftaktveranstaltung. Neben einer großen Auswahl an technischen Geräten zur Fotografie und Vogelbeobachtung ist ein breites Programm an Vorträgen und Führungen geboten. Sie sind herzlich eingeladen, den Infostand und die Vorträge des LBV zu besuchen! Näheres erfahren Sie unter: www.bird-munich.de

Samstag, 18. Juli 2009

Ausgleichsflächen und Heidereste im Truderinger Wald

Auf der Stromleitungstrasse sind noch Reste von Halbtrockenrasen und Grasheiden erhalten, die botanisch und insektenkundlich interessant sind. Wir wollen mit dem Arbeitskreis Natur in der Stadt einige der Besonderheiten aufspüren.

Jochen Goldsche, Ulrich Schwab, 10 Uhr

Treffpunkt: Bushaltestelle Krankenhaus Neuperlach (Buslinien 55 und 197). Dauer: etwa 2 Stunden. Information: Tel. 0 89 / 7 14 77 88 oder Tel. 01 75 / 5 81 38 02

Sonntag, 19. Juli 2009

Gipfeltreff der Schwalbenschwänze

Am Rodelberg im Riemer Park sind häufig Schwalbenschwänze und andere Tagfalter zu beobachten.

Harald Süpfle, 10 Uhr

Treffpunkt: U-Bahnhof Messestadt Ost (U2).
Dauer: etwa 3 Stunden. Bitte Brotzeit und Getränk mitbringen. Information: Tel. 01 78 / 3 93 13 54

Mittwoch, 22. Juli 2009

Spaziergang zu den Baum-Exoten

Es gibt auf der Welt schätzungsweise 25.000 verschiedene Laubbaumarten. Nur ein sehr kleiner Teil davon ist in Mitteleuropa heimisch. Aber sofern es das Klima zulässt, sind auch bei uns so manche „Baum-Exoten" zu bewundern, z. B. im Stadtgarten der Stadt München.

Dr. Eva Schneider, 17 Uhr

Treffpunkt: beim Giftgarten im Stadtgarten der Stadt München, Sachsenstraße 2 (ist auch Zugang zur Bezirkssportanlage). Dauer: etwa 2 Stunden.
Information: Tel. 0 89 / 2 71 90 52

Samstag, 25. Juli 2009

GruppenleiterInnen-Seminar: Lebenselement Wasser

Für GruppenleiterInnen und diejenigen, die es werden wollen! Wasser gehört zu den vielfältigsten Elementen auf unserer Erde und eignet sich hervorragend für die „Arbeit" mit Kindern und Jugendlichen. Mit Keschern und Lupen ausgestattet, bringen wir Licht in die dunkle, faszinierende, meist im Verborgenen liegende Welt der kleinen Wasserbewohner. Mit Experimenten, Basteleien und Spielen wollen wir das „Nass" erforschen. Auch die Libellen wollen wir etwas genauer betrachten und eventuell kleine Geheimnisse lüften.

Petra Eisenhut, 10 Uhr

Treffpunkt: Bushaltestelle Tierpark (Alemannenstraße, Buslinie 52). Information und Anmeldung:
Tel. 0 89 / 20 02 70 70, E-mail: p-eisenhut@lbv.de

Naturerlebnis – Aktionen

für Kindergärten, Schulklassen, Schullandheimaufenthalte, Kindergeburtstage ….

Staunen – Spielen – Spaß haben

Infos unter www.lbv-muenchen.de,
Projekte / Umweltbildung

Wir freuen uns auf Sie! Die LBV-UmweltpädagogInnen

Sonntag, 26. Juli 2009

Sommerkräuter-Spaziergang

Fast vor jeder Haustüre wachsen wohlschmeckende oder heilende Kräuter. Auf unserem Spaziergang wollen wir einige davon kennenlernen.

Dr. Eva Schneider, 10 Uhr

Treffpunkt: Olympiagelände, Ecke Ackermann-/Schwere-Reiter-Straße (Tramlinie 12, Haltestelle Infanteriestraße).
Dauer: etwa 3 Stunden. Information: Tel. 0 89 / 2 71 90 52

August

Samstag, 1. August 2009

Naturkundliche Radtour (1)

Mit dem Radl durch die Sommerblumenpracht an der Fröttmaninger Haide, zum Schlosskanal und zum Schleißheimer Schloss. Dort Einkehr im gemütlichen Biergarten und weiter über den Schleißheimer Flugplatz zur Panzerwiese.

Dr. Eva Schneider, Werner Reuter, 10 Uhr

Treffpunkt: U-Bahnhof Kieferngarten (U6) (keine Rundfahrt, Ende der Tour am U-Bahnhof Dülferstraße [U2]). Dauer: etwa 6 Stunden. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 5 €, Nichtmitglieder 10 €. Information: Tel. 0 89 / 2 71 90 52

Samstag, 8. August 2009

Rechenspaß in der Langwieder Haide

Gemeinsam wollen wir in der Langwieder Haide Heu zusammenrechen. Wenn viele mithelfen, macht die Naturschutzarbeit inmitten von Heuschreckengezirpe noch viel mehr Spaß!

Christine Harzer, 9 Uhr

Treffpunkt: S-Bahnhof Langwied, in der Unterführung. Dauer: Solange Sie Lust und Zeit haben. Bitte festes Schuhwerk mitbringen. Für Brotzeit und Getränke ist gesorgt. Information und Anmeldung: Tel. 0 89 / 20 02 70 81

Samstag, 8. August 2009

Naturkundliche Radtour (2)

Mit dem Radl durch die Sommerblumenpracht zur ältesten Kirche im Stadtgebiet Münchens am Fuße des naturkundlich nicht uninteressanten Müllberges, von da aus durch den Isarauwald zum idyllischen Biergarten Garchinger Mühle und zurück.

Dr. Eva Schneider, Werner Reuter, 10 Uhr

Treffpunkt: U-Bahnhof Studentenstadt (U6). Dauer: etwa 6 Stunden (etwa 25 km). Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 5 €, Nichtmitglieder 10 €. Information: Tel. 0 89 / 2 71 90 52

Mittwoch, 19. August 2009

Gans bewegt

Unruhe herrscht bei den Gänsen in und um München: Es ist Zugzeit. Doch die auf Aussetzungen zurückgehenden Tiere kennen die regulären Zugwege nicht. Erfahren Sie, wie die Gänse das Problem gelöst haben, und lassen Sie sich mit mir überraschen, welche beflügelten Gäste den Schlosspark aufsuchen.

Dr. Silke Sorge, 18 Uhr

Treffpunkt: Schloss Nymphenburg, vor dem rechten Durchgang zum Schlosspark. Dauer: 2 Stunden. Bitte Fernglas mitbringen, soweit vorhanden. Die Exkursion fällt bei Regen oder Sturm aus. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 3 €, Nichtmitglieder 5 €, Kinder unter 14 Jahren frei. Information: Tel. 0 89 / 30 60 06 18

Samstag, 22. August 2009

Radtour zu alten Bäumen

Auf beschaulichen Wegen von Fürstenfeldbruck nach Dachau finden sich noch uralte, beeindruckende Baumveteranen wie z. B. die mehr als 1000-jährige Linde in Puch oder die über 700 Jahre zählende Eiche in Eisolzried.

Dr. Eva Schneider, Werner Reuter, 9 Uhr

Treffpunkt: S-Bahnhof Fürstenfeldbruck (Rückfahrt nach München vom S-Bahnhof Dachau aus!). Dauer: etwa 6 Stunden (etwa 35 km). Einkehrmöglichkeit mittags. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 5 €, Nichtmitglieder 10 €. Information: Tel. 0 89 / 2 71 90 52

Samstag, 22. August 2009

Schmetterlinge und Heuschrecken auf den Heideflächen im Umfeld des Garchinger Sees

Hier leben noch viele Bläulinge, Dickkopffalter und Blauflügelige Ödlandschrecken.

Markus Schwibinger, 10 Uhr

Treffpunkt: U-Bahnhof Garching-Hochbrück (U6), von München kommend in Fahrtrichtung vorne aussteigen. Dauer: 3 Stunden. Information: Tel. 0 89 / 99 22 93 98

Samstag, 22. August 2009

Gans bewegt

Unruhe herrscht bei den Gänsen in und um München: Es ist Zugzeit. Doch die auf Aussetzungen zurückgehenden Tiere kennen die regulären Zugwege nicht. Erfahren Sie, wie die Gänse das Problem gelöst haben, und lassen Sie sich mit mir überraschen, welche beflügelten Gäste den Schlosspark aufsuchen.

Dr. Silke Sorge, 13 Uhr

Treffpunkt: Schloss Nymphenburg, vor dem rechten Durchgang zum Schlosspark. Dauer: 2 Stunden. Bitte Fernglas mitbringen, soweit vorhanden. Die Exkursion fällt bei Regen oder Sturm aus. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 3 €, Nichtmitglieder 5 €, Kinder unter 14 Jahren frei. Information: Tel. 0 89 / 30 60 06 18

Samstag, 29. August 2009

Europäische Nacht der Fledermäuse im Englischen Garten

Fledermausfest am Rumfordschlössl

In der Nähe des Chinesischen Turms gibt es heute ein großes Fest rund um die Fledermaus. Es erwarten Sie Spiele, Bastelaktionen und viel Spaß für Kinder und Erwachsene, Informationen, Öko-Kaffee und Öko-Kuchen.

AK Fledermäuse, 14 – 18.30 Uhr

Am Abend Fledermausführung

Für uns unhörbar huschen sie in der Dämmerung und in der Nacht umher. Sie erkennen jedes Hindernis und dabei auch noch winzige Insekten - die Fledermäuse!
Wie sie sich bei absoluter Dunkelheit zurechtfinden und noch vieles mehr über das Leben dieser faszinierenden Tiere erfahren Sie bei dem abendlichen Spaziergang im Englischen Garten. Mit etwas Glück können wir die Fledermäuse bei ihren Jagdflügen beobachten und mit dem Detektor ihre Rufe einfangen.

AK Fledermäuse, 19.15 Uhr

Treffpunkt: Bushaltestelle Chinesischer Turm (Buslinie 54 Richtung Lorettoplatz). Dauer: etwa 1,5 Stunden. Bei Regen bieten wir im Rumfordschlössl ersatzweise einen Diavortrag über Fledermäuse an. Information: Tel. 089/15970590 oder Tel. 089/6422756

Sonntag, 30. August 2009

Naturkundliche Wanderung: Mühltal – Leutstetten – Wildmoos

Diese Wanderung wird durch die spätsommerliche Landschaft führen, auf einem Rundweg vom Mühltal aus, vorbei an heiligen Quellen und Orten von Leutstetten durch das Wildmoos und letztlich wieder zurück zum S-Bahnhof Mühltal (mit Biergarten).

Dr. Eva Schneider, Werner Reuter, 10 Uhr

Treffpunkt: Parkplatz am ehemaligen S-Bahnhof Mühltal. Dauer: etwa 6 Stunden. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 5 €, Nichtmitglieder 10 €. Zur Organisation von Mitfahrgelegenheiten, sowohl Angebot als auch Nachfrage, bitte anrufen: Tel. 0 89 / 2 71 90 52

September

Samstag, 5. September 2009

Rechenspaß in der Allacher Haide

Gemeinsam wollen wir das Heu der Allacher Haide zusammenrechen. Wenn viele mithelfen, macht die Naturschutzarbeit inmitten von Heuschreckengezirpe noch viel mehr Spaß!

Christian Köbele, 10 Uhr

Treffpunkt: S-Bahnhof Allach (Westseite, Georg-Reismüller-Straße). Dauer: Solange Sie Lust und Zeit haben. Bitte festes Schuhwerk mitbringen. Für Brotzeit und Getränke ist gesorgt. Information und Anmeldung: Tel. 0 89 / 20 02 70 81

Dienstag, 8. September 2009

Historischer Rundgang in Münchens guter Stube – der Heinrichsstadt zum 100-jährigen Jubiläum des LBV

Gemeinsam gehen wir der Wittelsbacher Geschichte und der Stadtgeschichte auf den Grund.

Klaus-Joachim Hofmann, 16 Uhr

Treffpunkt: Stadtinformation im Rathaus.
Dauer: etwa 2 Stunden. Information: Tel. 0 89 / 46 83 42

Mittwoch, 9. September 2009

Historischer Rundgang in Münchens guter Stube – der Heinrichsstadt zum 100-jährigen Jubiläum des LBV

Gemeinsam gehen wir der Wittelsbacher Geschichte und der Stadtgeschichte auf den Grund.

Klaus-Joachim Hofmann, 16 Uhr

Treffpunkt: Stadtinformation im Rathaus.
Dauer: etwa 2 Stunden. Information: Tel. 0 89 / 46 83 42

Sonntag, 13. September 2009

Ernte und Verarbeitung spätsommerlicher Früchte

Eine kleine Exkursion vermittelt zunächst Informationen zu Ökologie und Kulturgeschichte von Kornelkirsche, Holunder, Eberesche und Co. Dann werden trickreich Früchte geerntet und am Wildniskocher zu Leckerbissen und Likör verarbeitet. Natürlich gibt es Rezepte zur Mitnahme.

Ulrich Dopheide, 15 Uhr

Treffpunkt: Eingang des Ökologischen Bildungszentrums (ÖBZ), Englschalkinger Straße 166. Dauer: etwa 3 Stunden. Information: Tel. 0 89 / 20 02 70 77

Montag, 14. September 2009

Rabenschwarze Intelligenz – Was wir von Krähen lernen können

Es erwartet Sie ein spannender Vortrag über Verhalten und Intelligenz der Krähenvögel sowie Besonderheiten, die im Münchner Stadtgebiet zu beobachten sind. Auch auf die Problematik des Rabenvogelabschusses wird eingegangen.

Prof. Dr. Josef H. Reichholf, 19.30 Uhr

Vortragsabend im Löwenbräukeller, Stiglmaierplatz

Freitag, 18. September 2009

Fledermaus-Exkursion im Englischen Garten zur Nacht der Umwelt

Für uns unhörbar huschen sie in der Dämmerung und in der Nacht umher. Sie erkennen jedes Hindernis und dabei auch noch winzige Insekten - die Fledermäuse! Wie sie sich bei absoluter Dunkelheit zurechtfinden und noch vieles mehr über das Leben dieser faszinierenden Tiere erfahren Sie bei dem abendlichen Spaziergang im Englischen Garten. Mit etwas Glück können wir die Fledermäuse bei ihren Jagdflügen beobachten und mit dem Detektor ihre Rufe einfangen.

AK Fledermäuse, 18.30 Uhr

Treffpunkt: Bushaltestelle Chinesischer Turm (Buslinie 54 Richtung Lorettoplatz). Dauer: etwa 1,5 Stunden. Für Rollstuhlfahrer geeignet. Die Führung entfällt bei starkem Regen oder Wind. Information: Tel. 0 89 / 6 42 27 56

Samstag, 19. September 2009

Fledermaus-Exkursion im Englischen Garten

Für uns unhörbar huschen sie in der Dämmerung und in der Nacht umher. Sie erkennen jedes Hindernis und dabei auch noch winzige Insekten - die Fledermäuse! Wie sie sich bei absoluter Dunkelheit zurechtfinden und noch vieles mehr über das Leben dieser faszinierenden Tiere erfahren Sie bei dem abendlichen Spaziergang im Englischen Garten. Mit etwas Glück können wir die Fledermäuse bei ihren Jagdflügen beobachten und mit dem Detektor ihre Rufe einfangen.

AK Fledermäuse, 18.30 Uhr

Treffpunkt: Bushaltestelle Chinesischer Turm (Buslinie 54 Richtung Lorettoplatz). Dauer: etwa 1,5 Stunden. Für Rollstuhlfahrer geeignet. Die Führung entfällt bei starkem Regen oder Wind. Information: Tel. 0 89 / 6 42 27 56

Sonntag, 20. September 2009

In Zusammenarbeit mit dem LBV Starnberg

Natur- und vogelkundliche Wanderung im Kreuzlinger Forst

Hans Werner, Carl-Heinz Friedrich, 8 Uhr

Treffpunkt: S-Bahnhof Gräfelfing, Westausgang (S6).
Dauer: etwa 3 Stunden. Information: Tel. 0 89 / 85 22 10

Mittwoch, 23. September 2009

Arbeitskreistreffen: Schmetterlinge

Besprechung des Führungsprogramms für das 1. Halbjahr 2010. Falter in Nordtirol

Markus Schwibinger, 18.30 Uhr

Treffpunkt: LBV-Naturschutzzentrum, Klenzestraße 37, Rückgebäude. Information: Tel. 0 89 / 6 78 92 68 oder Tel. 0 89 / 6 51 48 16

Donnerstag, 24. September 2009

In Zusammenarbeit mit dem LBV Starnberg

„Ansichten des Lebens und Ansichten der Natur“

Streifzüge durch Alexander von Humboldts Biographie

Dr. Hermann Schlüter, 20 Uhr

Vortragsabend im Bürgerhaus Gräfelfing, direkt am S-Bahnhof. Information: Tel. 0 89 / 8 54 41 59

Samstag, 26. September 2009

Rechenspaß in einer Streuwiese nahe Gröbenzell

Gemeinsam wollen wir das Heu einer Streuwiese zusammenrechen. Wenn viele mithelfen, macht die Naturschutzarbeit im grünen Stadtrand von München noch viel mehr Spaß!

Norbert Horlacher, 10 Uhr

Treffpunkt: S-Bahnhof Lochhausen. Dauer: Solange Sie Lust und Zeit haben. Bitte festes Schuhwerk mitbringen. Für Brotzeit und Getränke ist gesorgt. Information und Anmeldung: Tel. 0 89 / 20 02 70 81

Oktober

Freitag, 2. Oktober, bis Sonntag, 4. Oktober 2009

Bist Du Jugend? Wildniscamp

Ein Wochenende weg von zu Hause und dem grauen Alltag. Ohne Bücher, ohne Schreibtisch, ohne Ballast, aber mit neuem Sound unter dem Sternenhimmel. Die Freiheit neu entdecken.

Alexandra Baumgarten

Für Jugendliche ab 12 Jahren. Information und Anmeldung: Tel. 0 89 / 20 02 70 82, Fax 0 89 / 20 02 70 80, E-mail: a-baumgarten@lbv.de

Samstag, 3. Oktober 2009

Naturkundliche Herbstwanderung im Bannwald Grosshadern / Neuried

Neben der Bestimmung von Sträuchern und Bäumen machen wir uns auf die Suche nach Vögeln, die die ehemaligen Kiesgruben als Zwischenstation auf ihrem Weg nach Süden nutzen. Am Ende der Führung Einkehr und Diskussion im Gasthaus möglich.

Kurt Bauer, 10 Uhr

Treffpunkt: Bushaltestelle Bellinzonastraße (Buslinie 56). Dauer: etwa 5 Stunden. Bitte mitbringen: Fernglas, Brotzeit und Getränk. Die Exkursion findet bei jedem Wetter statt. Information: Tel. 0 89 / 7 55 32 80

Sonntag, 4. Oktober 2009

Der herbstliche Englische Garten mit seiner Vogelwelt

Führung durch den herbstlichen Englischen Garten mit Schwerpunkt auf der Vogelwelt. Auf der Wanderung zum Oberföhringer Stauwehr halten wir nach Zugvögeln und ersten Wintergästen Ausschau.

Tobias Maier, 12 Uhr

Treffpunkt: Hochbunker gegenüber dem NW-Eingang zum Nordfriedhof (U-Bahnhof Alte Heide [U6]). Dauer: 2 Stunden. Bitte mitbringen: Fernglas, soweit vorhanden, wind- und wettertaugliche Kleidung, festes Schuhwerk, ggf. warmes Getränk und Brotzeit. Die Exkursion fällt bei starkem Regen aus. Information: Tel. 0 89 / 3 56 93 37, E-Mail: biotobi.pt@gmx.de

Montag, 12. Oktober 2009

Jahreshauptversammlung und Ehrung langjähriger Mitglieder mit Nachwahl eines Delegierten

Unsere 1. Vorsitzende berichtet von den Ereignissen des vergangenen Jahres. Alle Mitglieder und Interessierten sind herzlich eingeladen.

Dr. Irene Frey-Mann, 19.30 Uhr

Jahreshauptversammlung im Löwenbräukeller, Stiglmaierplatz. Information: Tel. 0 89 / 20 02 70 71

Mittwoch, 14. Oktober 2009

Arbeitskreistreffen: Schmetterlinge

Falter und ihr Lebensraum: Das Wemdinger Ried

Siegfried Braun, 18.30 Uhr

Treffpunkt: LBV-Naturschutzzentrum, Klenzestraße 37, Rückgebäude. Information: Tel. 0 89 / 6 78 92 68 oder Tel. 0 89 / 6 51 48 16

Samstag, 17. Oktober 2009

Rechenspaß im Aubinger Moos

Nach der Herbstmahd der Aubinger Moorwiesen wollen wir gemeinsam das Heu zusammenrechen. Nebenbei steigt uns der Geruch von Duftlauch in die Nase und wir genießen die herbstlich getönte Moorlandschaft.

Christine Harzer, 10 Uhr

Treffpunkt: S-Bahnhof Aubing (Georg-Böhmer-Straße).
Dauer: Solange Sie Lust und Zeit haben.
Bitte festes Schuhwerk mitbringen.
Für Brotzeit und Getränke ist gesorgt.
Information und Anmeldung: Tel. 0 89 / 20 02 70 81

Sonntag, 18. Oktober 2009

Den Vögeln in die Nester geschaut

Jeden Herbst werden weit über tausend Nistkästen für in Höhlen brütende Vögel im Auftrag der Stadt München geleert und begutachtet. Die Überreste der vergangenen Brutsaison in den Nistkästen können viel über die Ereignisse des Sommers erzählen und Auskunft geben über das Leben der Vögel, das sonst nur im Verborgenen stattfindet.

Wer neugierig ist und bei dieser immer wieder mit Überraschungen aufwartenden Arbeit dabei sein möchte, ist herzlich eingeladen. Wir werden die Nistkästen am Bogenhausener Böhmerwaldplatz erkunden.

Dr. Eva Schneider, Werner Reuter, 11 Uhr

Treffpunkt: Böhmerwaldplatz, U-Bahnausgang Böhmerwaldplatz (U4 Richtung Arabellapark).
Dauer: etwa 1 Stunde.
Information: Tel. 0 89 / 2 71 90 52

Mittwoch, 28. Oktober 2009

Arbeitskreistreffen: Natur in der Stadt und Biotoppflege

Themen: Neuigkeiten von den Biotoppatenschaften und Rückblick auf ein erfolgreiches Biotoppflegejahr.

Alle an der Natur in der Stadt und der Biotoppflege Interessierten sind herzlich eingeladen.

Christine Harzer, 18.30 Uhr

Treffpunkt: LBV-Naturschutzzentrum, Klenzestraße 37, Rückgebäude. Information: Tel. 0 89 / 20 02 70 81

Samstag, 31. Oktober 2009

Der ungewöhnliche Herbstspaziergang

Auf einer kleinen Exkursion im Kapuzinerhölzl (München-Obermenzing) werden die dort entdeckten Wildfrüchte des Herbstes bestimmt und ihre Heil- und Giftwirkungen auf Menschen und Tiere besprochen.

Geeignete Früchte werden dabei gesammelt, denn aus ihnen wird vor Ort ein Wildfrüchtetee bereitet. Außerdem soll ein Eichel-Kaffee gebraut und eine steinzeitliche Speise gereicht werden.

Ulrich Dopheide, 14.30 Uhr

Treffpunkt: Trambahnhaltestelle Amalienburgstraße (Trambahnlinie 17). Dauer: etwa 3 Stunden.
Bitte mitbringen: Tasse und kleinen Löffel.
Information: Tel. 0 89 / 20 02 70 77

November

Montag, 2. November 2009

Im Wald der fliegenden Edelsteine

In Zusammenarbeit mit dem LBV Starnberg

Naturfilm von Ilona Riehl und Günther Bludszuweit mit Geschichten vom Eisvogel im Auwald an der schwäbischen Donau.

Arbeitskreis Würmtal, 20 Uhr

Vortragsabend im Bürgerhaus Gräfelfing, direkt am S-Bahnhof. Information: Tel. 0 89 / 8 54 41 59

Donnerstag, 5. November 2009

Im Münchner Klärwerk Gut Großlappen

Wasser ist lebensnotwendig. Ein durchschnittlicher Haushalt in Deutschland verbraucht täglich 140 Liter. Wohin fließt dieses „verbrauchte" Wasser? Was geschieht mit ihm? Bei der Führung durch das Klärwerk Gut Großlappen erhalten Sie Antworten auf diese Fragen und selbstverständlich auch Gelegenheit zur Diskussion.

Werner Reuter, 14 Uhr

Treffpunkt: Pforte des Klärwerks Gut Großlappen, Freisinger Landstraße 187. Anmeldung erforderlich: Tel. 0 89/4 70 44 30, Fax 0 89 / 4 70 93 21, E-Mail: wreuter@t-online.de

Samstag, 7. November 2009

Jahreszeiten – Jahreskreis im Paterzeller Eibenwald

Jahreszeiten in der Natur bedeuten nicht nur andere Sonnenaufgangszeiten oder andere Temperaturen. Tiere, Pflanzen, sogar die Erdkräfte reagieren intensiv mit. Um diesem zyklischen Geschehen nachzuspüren, besuchen wir den Paterzeller Eibenwald und die über 1000-jährige Tassilolinde in Wessobrunn zu verschiedenen Jahreszeiten.

Dr. Eva Schneider, Werner Reuter, 10 Uhr

Treffpunkt: Gasthof „Eibenwald" in Paterzell. Tagesexkursion. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 5 €, Nichtmitglieder 10 €. Zur Organisation von Mitfahrgelegenheiten, sowohl Angebot als auch Nachfrage, bitte anrufen: Tel. 0 89 / 2 71 90 52

Sonntag, 8. November 2009

Ostern im November?

Auch in dieser Jahreszeit gibt es Interessantes zu entdecken: Wir suchen Schmetterlingseier und Falter, die jetzt aktiv sind, wie Frostspanner und Pappelglucke.

Dr. Annette von Scholley-Pfab, 10 Uhr

Treffpunkt: Trambahnhaltestelle Harlachinger Krankenhaus (Tramlinie 15 oder 25). Dauer: etwa 2 Stunden. Information: Tel. 0 89 / 6 51 48 16

Sonntag, 8. November 2009

Eichel-Kaffee und Wildfrüchtetee am Wildniskocher

Auf einer kleinen Exkursion werden nahe beim S-Bahnhof Hebertshausen die dort entdeckten Wildfrüchte des Herbstes bestimmt und ihre Heil- und Giftwirkungen auf Menschen und Tiere besprochen. Geeignete Früchte werden dabei gesammelt, denn aus ihnen wird vor Ort ein Wildfrüchtetee bereitet. Außerdem soll ein Eichel-Kaffee gebraut und eine steinzeitliche Speise gereicht werden.

Ulrich Dopheide, 14.35 Uhr

Treffpunkt: S-Bahnhof Hebertshausen (S2), auf dem Bahnsteig. Dauer: etwa 2,5 Stunden. Bitte mitbringen: Tasse und kleinen Löffel. Information: Tel. 0 89 / 20 02 70 77

Montag, 9. November 2009

Unterwegs abseits der Touristenströme? Eine vogelkundliche Reise nach Mallorca

Mallorca hat unter Vogelbeobachtern einen ausgezeichneten Ruf. Die Insel besticht mit mediterranem Charme, mildem Klima und einer reichhaltigen Vogelwelt.

Einfach zu bereisen findet der interessierte Vogelbeobachter eine Reihe ausgezeichneter Naturschutzgebiete und eine abwechslungsreiche Landschaft mit vielen mediterran verbreiteten und zwei endemischen Vogelarten vor.

Christian Wagner, 19.30 Uhr

Vortragsabend im Löwenbräukeller, Stiglmaierplatz

Dienstag, 10. November 2009

Besichtigung der Trinkwasseranlagen in Thalham

„Wasser ist zum Waschen da..." sangen die Comedian Harmonists in einem ihrer Schlager. Aber besonders wichtig ist es zum Leben, denn ein Mensch kann nur etwa sechs Tage ohne Trinkwasser überleben.

München ist mit Recht stolz auf das hervorragende Trinkwasser, das ohne Aufbereitung von den Quellen im Mangfall- und Loisachtal in unsere Haushalte fließt.

Wir wollen uns bei unserer Besichtigung die „Geburtsstätte" des Münchner Trinkwassers anschauen.

Werner Reuter, 13 Uhr

Treffpunkt und Informationen über Fahrgemeinschaften werden den TeilnehmerInnen rechtzeitig mitgeteilt. Anmeldung erforderlich:
Tel. 0 89 / 4 70 44 30, Fax 0 89 / 4 70 93 21,
E-Mail: wreuter@t-online.de

Mittwoch, 11. November 2009

Arbeitskreistreffen: Schmetterlinge

Rückblick auf das Jahr 2009

Dr. Annette von Scholley-Pfab, Jochen Goldsche, 18.30 Uhr

Treffpunkt: LBV-Naturschutzzentrum, Klenzestraße 37, Rückgebäude. Information: Tel. 0 89 / 6 78 92 68 oder Tel. 0 89 / 6 51 48 16

Donnerstag, 12. November 2009

Die Wasserkraftanlagen der Leitzachwerke – Pumpspeicherkraftwerk Leitzach

Das Leitzachwerk ist ein Pumpspeicherkraftwerk zur Stromgewinnung durch Wasserkraft. Es nutzt das Wasser der Flüsse Leitzach, Mangfall und Schlierach.

Als Wasserspeicher dient der Seehammer See und drei künstliche Becken. Das Maschinenhaus wurde 1913 von Gabriel von Seidl entworfen. Seit dieser Zeit ist das Leitzachwerk in Betrieb.

Werner Reuter, 14 Uhr

Treffpunkt und Informationen über Fahrgemeinschaften werden den TeilnehmerInnen rechtzeitig mitgeteilt. Anmeldung erforderlich:
Tel. 0 89 / 4 70 44 30, Fax 0 89 / 4 70 93 21,
E-Mail: wreuter@t-online.de

Samstag, 21. November 2009

GruppenleiterInnen-Seminar: Pädagogik – Mitbestimmung

Um neue Aspekte in die Naturgruppen fließen zu lassen, bieten wir ein Seminar für Natur-GruppenleiterInnen. Wie kann ich Kinder und Jugendliche in den Freizeitgruppen das Programm mitgestalten lassen? Wie erkenne ich deren Wünsche und Bedürfnisse? Wie ermutige ich Kinder und Jugendliche ihre Interessen kund zu tun?

Das Seminar soll helfen, diese Fragen altersgerecht zu stellen und die Antworten in die Praxis umzusetzen.

Alexandra Baumgarten, Andrea Hecht, 10 Uhr

Treffpunkt: Burg Schwaneck, Pullach im Isartal.
Dauer: 7 Stunden.
Information und Anmeldung: Tel. 089/20027070, Fax 0 89 / 20 02 70 80, E-mail: p-eisenhut@lbv.de

Dienstag, 24. November 2009

Führung durch das Heizkraftwerk München-Nord (Müllverbrennung)

Nicht jeder Müll kann kompostiert oder auf dem Müllberg gelagert werden. In solchen Fällen landet der Müll dann im Heizkraftwerk. Was passiert dort? Welche Probleme müssen hier bewältigt werden? Welche Vorteile bringt dieses Verfahren?

Bei der Betriebsbesichtigung erfahren Sie mehr über die Vor- und Nachteile einer Müllverbrennung und können vor Ort darüber diskutieren.

Werner Reuter, 13 Uhr

Treffpunkt und weitere Informationen werden den TeilnehmerInnen rechtzeitig mitgeteilt. Anmeldung erforderlich: Tel. 0 89 / 4 70 44 30, Fax 0 89 / 4 70 93 21, E-Mail: wreuter@t-online.de

Dezember

Mittwoch, 9. Dezember 2009

Vorweihnachtliches geselliges Beisammensein mit Diavortrag

Alle Mitglieder des LBV und Freunde des Naturschutzes sind herzlich eingeladen.

Hans Werner, 19 Uhr

Treffpunkt: Bürgerhaus Gräfelfing, direkt am S-Bahnhof.
Information: Tel. 0 89 / 8 54 41 59

Sonntag, 13. Dezember 2009

Knospen der Bäume

Unsere einheimischen Laubbäume bilden bereits im Sommer die Knospen für den nächsten Frühling aus. So ist es gar nicht schwierig, im Winter die laublosen Bäume anhand ihrer Knospen zu bestimmen. Baumknospen sind jedoch nicht nur zum Bestimmen geeignet, sie erzählen noch vieles mehr, z. B. von Überwinterungs- und Überlebensstrategien.

Dr. Eva Schneider, 11 Uhr

Treffpunkt: Scheidplatz (U2, U3), U-Bahn-Ausgang Luitpoldpark. Information: Tel. 0 89 / 2 71 90 52

Sonntag, 13. Dezember 2009

Vom LBV empfohlene Exkursion von Dr. Silke Sorge (Diplom-Biologin)

Von Gans weit her

Der Nymphenburger Schlosspark ist ein bedeutendes Überwinterungsgebiet für Enten, Schwäne und Blessrallen Osteuropas. Auch die lokalen Gänsepopulationen Bayerns, insbesondere Grau- und Kanadagänse, suchen im Winter den Schlosspark auf und treffen dort ihre Familienangehörigen. Selten sind so viele Gänse und andere Wasservögel im Schlosspark einträchtig vereint.

Dr. Silke Sorge, 11 Uhr

Treffpunkt: Schloss Nymphenburg, vor dem rechten Durchgang zum Schlosspark. Dauer: 2 Stunden. Bitte Fernglas mitbringen, soweit vorhanden. Die Exkursion fällt bei Regen oder Sturm aus. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 3 €, Nichtmitglieder 5 €, Kinder unter 14 Jahren frei.
Information: Tel. 0 89 / 30 60 06 18

Montag, 14. Dezember 2009

Die lustige Weihnachtsfeier

mit gemütlichem weihnachtlichem Beisammensein und spielerischen Herausforderungen.
Lassen Sie sich überraschen!

LBV-Kreisgruppe München, 19.30 Uhr

Löwenbräukeller, Stiglmaierplatz.
Information: Tel. 0 89 / 2 00 27 06

Samstag, 19. Dezember 2009

Vom LBV empfohlene Exkursion von Dr. Silke Sorge (Diplom-Biologin)

Von Gans weit her

Der Nymphenburger Schlosspark ist ein bedeutendes Überwinterungsgebiet für Enten, Schwäne und Blessrallen Osteuropas. Auch die lokalen Gänsepopulationen Bayerns, insbesondere Grau- und Kanadagänse, suchen im Winter den Schlosspark auf und treffen dort ihre Familienangehörigen. Selten sind so viele Gänse und andere Wasservögel im Schlosspark einträchtig vereint.

Dr. Silke Sorge, 12 Uhr

Treffpunkt: Schloss Nymphenburg, vor dem rechten Durchgang zum Schlosspark. Dauer: 2 Stunden. Bitte Fernglas mitbringen, soweit vorhanden. Die Exkursion fällt bei Regen oder Sturm aus. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 3 €, Nichtmitglieder 5 €, Kinder unter 14 Jahren frei.
Information: Tel. 0 89 / 30 60 06 18

Impressum

NaturschutzReport, 2. Halbjahr 2009, 27. Jahrgang, Heft Nr. 52

Herausgeber:
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V.
Kreisgruppe München Stadt und Land
Klenzestraße 37, 80469 München, Telefon 0 89 / 2 00 27 06

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Heinz Sedlmeier, Klenzestraße 37, 80469 München

Lektorat: Siegfried Braun

Anzeigenbetreuung:
KASTNER AG – das medienhaus, Schloßhof 2–6, 85283 Wolnzach
Telefon 0 84 42 / 9 25 30, Telefax 0 84 42 / 22 89

Layout, Litho, Druck und Verarbeitung:
KASTNER AG – das medienhaus, Schloßhof 2–6, 85283 Wolnzach
Telefon 0 84 42 / 9 25 30, Telefax 0 84 42 / 22 89

Auflage: 7.500 Expl.

Titelbild: Haussperling, Foto: Fotonatur.de / Sönke Morsch

Der NaturschutzReport erscheint zweimal jährlich.
Für Mitglieder des LBV ist der Bezug im Beitrag enthalten.
Dieses Heft wurde der Umwelt zuliebe auf 100% Altpapier gedruckt.
Redaktionsschluss für Ausgabe 1. Halbjahr 2010: 5. Oktober 2009

Natürliche Energie für München. Und die gesunde Zukunft unserer Kinder.

München hat eine hohe Lebensqualität. Und damit das auch in Zukunft so bleibt, können Sie aktiv etwas dazu beitragen. Entscheiden Sie sich jetzt für M-Natur – das Ökostrom-Angebot der Stadtwerke München. Mit zusätzlich 1,82 Cent je Kilowattstunde fördern Sie die regenerative Energiegewinnung wie Wasserkraft, Sonnenenergie und Biomasse. Egal ob Sie Privat- oder Geschäftskunde sind, mit M-Natur liegen Sie immer richtig. Darum: Jetzt informieren und auf M-Natur umsteigen. **www.swm.de**

M-Wasser M-Bäder **M-Natur** M-Wärme M-Erdgas **Besser leben mit M.**

TRADITION | HANDWERK | ÖKOLOGIE

Pfister Öko-Bauernbrote

GENUSS & NATÜRLICHKEIT

zu 100% aus Öko-Zutaten • aus reinem Natursauerteig • ohne Zusatzstoffe
extra lange und schonend gebacken • mit kräftig herzhafter Kruste

HOFPFISTEREI seit 1331 MÜNCHEN

Hofpfisterei

GENUSS & NATÜRLICHKEIT

www.hofpfisterei.de